Natur und Naturschutz im Ries

Naturkundliche Mitteilungen

Heft 38 2024

Schutzgemeinschaft Wemdinger Ried e.V.
Rieser Naturschutzverein e.V.
Rieser Naturstiftung

Natur und Naturschutz im Ries

Naturkundliche Mitteilungen 2024
Heft Nr. 38

Inhalt

Der Kleine Hühnerberg – ein großes Juwel 3
Tierschonende Mahd in den Pfäfflinger Wiesen 13
Bienenfresser – erste bekannte Brut im Ries seit Jahrzehnten 17
Heidelerche – kehrt eine Brutvogelart zurück? 18
Seltsame Geräusche nachts über unseren Dächern 20
Ein Arbeitstag mit dem Schäfer 22
Besondere Funde Teil 1 24
Keiner lebt für sich allein 26
Drei große bunte Bären im Ries 32
Die Grasglucke *(Euthrix potatoria)* im Wemdinger Ried 34
Die Groppe, Koppe oder Mühlkoppe … 36
Besondere Funde Teil 2 38
Das Purpur-Knabenkraut *(Orchis purpurea)* 40
Massenauftreten der Quendel-Seide im Tiefental 42
Besondere Funde Teil 3 44
Reptiliennachweise 2024 46
Amphibienwanderungen im Röhrbachtal 2024 49
Der Große Brachvogel 2024 51
Sumpfohreulen im Ries 2024 53
Das Tagebuch, die Rückblende für das Storchenjahr 2024 im Nördlinger Ries 57
Ornithologische Splitter 64

Titelbild: Märzenbecher bei Kleinsorheim
Foto: Ulrike Prüschenk

Herausgeber:	Schutzgemeinschaft Wemdinger Ried e.V. Rieser Naturschutzverein e.V. Rieser Naturstiftung
Geschäftsstelle:	Karl-Brater-Str. 2, 86720 Nördlingen Tel.: 09081/801045 **www.riesnatur.de** **riesnatur@t-online.de**
Redaktion:	K. Kroepelin, J. Ruf
Schreibarbeiten:	Manuela Lier, sowie die Autoren
Erscheinungsweise:	jährlich
Gesamtherstellung:	Druckservice Fink, 86757 Ehringen

Kurt Kroepelin, Werner Reißler, Johannes Ruf

Der Kleine Hühnerberg – ein großes Juwel

Geologischer Überblick

Der Hühnerberg oder Kleine Hühnerberg, wie er im Ries zur Unterscheidung zu dem bei Harburg liegenden Großen Hühnerberg genannt wird, liegt im Südostries in der Gemarkung Kleinsorheim. Hier bestehen in der Äußeren Kraterrandzone einige markante Hügel, die allesamt als Megablöcke, bestehend aus Kalkstein des Oberjuras, anzusprechen sind. Neben dem Hühnerberg sind zu nennen: Der Jakobsberg, Mühlberg, Kreuzberg und Sabelberg bei Ziswingen, sowie der Schellenberg, Glaubenberg, Utzberg und Schinderbuck bei Großsorheim. Der Hühnerberg besteht vorwiegend aus Massenkalk, der im Wald und auf der Wacholderheide in eindrucksvollen Felsköpfen zu bestaunen ist. Die Kalksteinscholle mit einem Längsdurchmesser in West-Ost-Richtung von etwa 750 m »schwimmt« in Bunter Brekzie. Der Südhang wird von einer auflagernden Deckschicht aus Karbonaten der Kalkalgen-Rifffazies des Ries-Sees gebildet. Diese fehlen am Nordhang völlig.
Der höchste topographische Punkt liegt bei 512 m ü. NHN, nach Südosten setzt sich der Höhenrücken mit dem kahlen Schellenberg (504 m ü. NHN) fort. Der isoliert stehende Berg fällt allseitig um etwa 80 m ab. Im Süden schließt sich die breite Talaue des Kleinsorheimer Baches an. Nach Norden entwässert der Walsgraben zur Tallage der Eger hin, der am Fuß des Hühnerbergs entspringt.

Abb.1: Blick von Süden auf den Kleinen Hühnerberg, Drohnenaufnahme Foto-Finck (2021)

Geländenutzung

Das Gelände gliedert sich in Waldteile, Heideflächen und deren Restbestände sowie wärmeliebende Säume (vgl. Abb. 1). Im Norden wurden von Landwirten landwirtschaftliche Terrassen angelegt, wobei aktuell nur ein Wiesenstreifen genutzt wird. Die biotopkartierten Flächen befinden sich überwiegend an der sonnenexponierten Südseite des Hanges (vgl. Abb. 5). Das Areal ist zusammen mit dem Schellenberg als FFH-Gebiet »Trockenverbund am Rand des Nördlinger Rieses« ausgewiesen.
Der Waldteil wiederum gliedert sich in einen Altbestand und einen, gemäß Auskunft der Eigentümerin, nach 1953 an der Südwestspitze auf einer Magerrasenfläche aufgeforsteten Jungwald. (vgl. Luftbild aus 1953 in Abb. 2).
Die historische Karte von 1830 verdeutlicht, dass damals der Wald nur als gut 100 m breiter Streifen am Nordwestrand bestand und die Hutung überwiegte. Die umgebenden landwirtschaftlichen Flächen waren im Hangbereich terrassiert. Aufgrund des Karbonatuntergrundes sind am Südhang die Äcker als Kalkscherbenäcker ausgebildet.
Das Festgestein wurde zur Gewinnung von Bausteinen genutzt, daher finden sich hier mehrere Steinbrüche und eine Vielzahl von Materialentnahmestellen. Auf den beschatteten Steinbruchwänden, Felshängen sowie den sonnenexponierten blanken Felsköpfen hat sich eine eindrucksvolle Felsspaltenvegetation entwickelt.

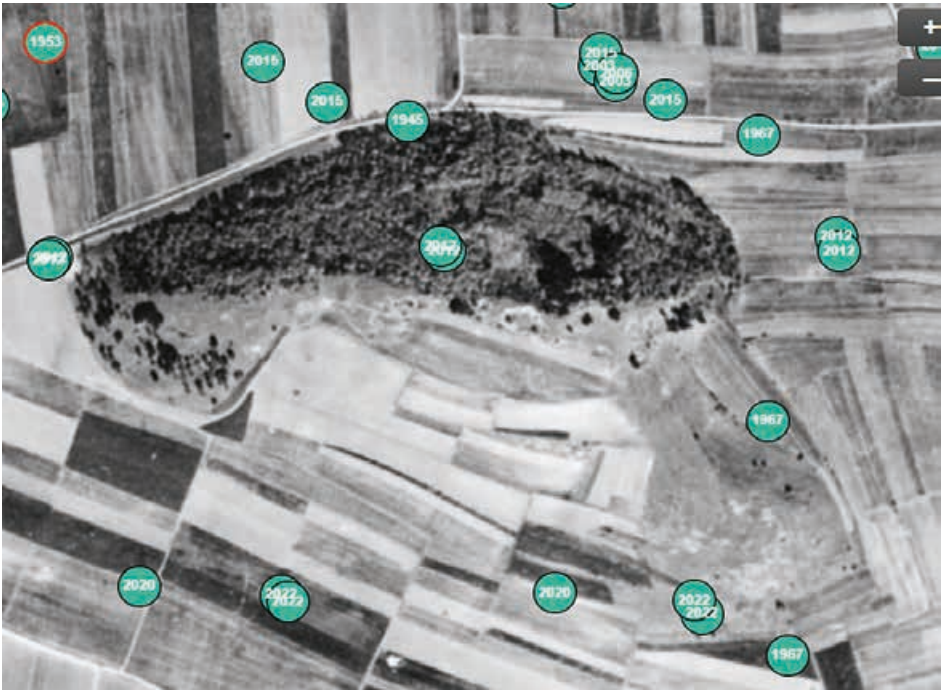


Abb. 2: Luftbild 1953, Bayerische Vermessungsverwaltung

Der Wald

Abb. 3: Stockausschlag einer Linde infolge der Plenternutzung mit Spechtlöchern im mittleren Stamm

Der **Altbestand** des Waldanteils setzt sich zusammen aus einem großen Anteil an Linde und Hainbuche, die teilweise als Plenterwald genutzt wurden. Dies ist an den Stockausschlägen abzulesen. Bis zu geschätzt 150 Jahre alte Eichen ergänzen die Bestände. Mächtige Buchen und Bergahorn sind eingestreut, Fichte fehlt fast vollständig.
Der Anteil an z.T. alten Eschen, meist am Nordrand des Gebietes, ist vom Eschentriebsterben befallen. Der Wald wurde teilweise gepflanzt und holzwirtschaftlich genutzt.
Es besteht eine Strauchschicht aus dominierender Hasel, Heckenkirsche und Hartriegel. Teilweise konnte auch eine Naturverjüngung erfolgen.

Im unteren Hangbereich bestehen nach der Biotopkartierung Anklänge einer Schluchtwald-Gesellschaft, an anderen Stellen, v.a. am Südrand ist eine wärmeliebende Kalk-Buchenwaldgesellschaft mit Kiefernanteil ausgebildet.
Die vorhandenen Lindenbäume sind prädestiniert als »Spechtbäume«. Die verbliebenen Stöcke sind im Verfall Lebensraum für Totholzbewohner, wobei noch keine Untersuchungen der Artenvorkommen vorliegen.
Der **jüngere Wald** auf dem ab 1953 aufgeforsteten Magerrasen wurde nur wenig gepflegt. Hier besteht ein Kiefernmischwald, wobei Nadelhölzer wie Kiefer und Lärche dominieren. Fichten sind nur sehr gering vertreten. Am westlichen Waldrand hat sich die Robinie verbreitet.
Auf der ehemaligen Hutung sind baumfreie Inseln anzutreffen, wo eindrucksvolle Kiefern als Einzelbäume stehen. Die Abgrenzung zwischen dem Altbestand und dem ehemaligen Magerasen und den artenreichen wärmeliebenden Säumen bildet im Westteil eine Felswand, die bis zu 10 m hoch ist.

Abb. 4: Lichte Bestockung westlich des Gipfelplateaus des Kleinen Hühnerbergs

Biotopstrukturen

Die wertgebenden Magerrasen, Gehölze und Altgrasfluren auf dem Kleinen Hühnerberg bei Kleinsorheim sind biotopkartiert. Sie sind nach Süd- bzw. nach Südwest ausgerichtet. Der alte Waldbestand ist ebenfalls als Biotop kartiert.
Das Gesamtgebiet ist ein Biotopkomplex mit verstreut liegenden Standorten und unterschiedlichen Standortcharakteren, die allerdings in einem Verbund zusammenhängen. Die Biotopkartierung ist wie folgt beschrieben:

Biotopkartierung Bayern (Flachland) **Biotopnr.: 7229-1152**
Aktualisierungsnr.: 00

Bearbeiter/in: Wecker, Michael **Datum:** 27.07.2009

Landkreis:	Donau-Ries	**Meereshöhe min. [m]:**	
Naturraum:	Riesalb	**Meereshöhe max. [m]:**	510
Einzelflächenanzahl:	008	**Meereshöhe Ø [m]:**	

Gesamtbestand (8 TF):

			Schutz nach §30/Art.23
70%	GT5130	Magerrasen, basenreich / 5130	ja
12%	GE00BK	Artenreiches Extensivgrünland / kein LRT	nein
6%	WD00BK	Wärmeliebende Gebüsche / kein LRT	ja
4%	GB00BK	Magere Altgrasbestände und Grünlandbrache	nein
2%	WX00BK	Mesophiles Gebüsche, naturnah	nein
2%	GT6210	Magerrasen, basenreich / 6210	ja
1%	XS00BK	Sonstige Flächenanteile	nein
1%	FH6110	Fels mit Bewuchs, Felsvegetation / 6110	ja
0%	WH00BK	Hecken, naturnah	nein

Abb. 5: Biotopkartierung Flachland (rot gefärbt), Bayerische Vermessungsverwaltung

Die Flora

Gemäß Biotopkartierung sind im gesamtem Biotopkomplex 148 Pflanzenarten anzutreffen. Im Wald befindet sich ein größerer Standort von Märzenbechern.
Zudem ist am Kleinen Hühnerberg die Riesmehlbeere (Sorbus fischeri) kartiert, eine im Ries endemische Art. Sie weist im Ries nur einen Gesamtbestand von rund 200 fruchtenden Bäumen auf.

Abb. 6: Märzenbecher am Kleinen Hühnerberg

Ornithologische Kartierung 2024

Eine von Manfred Kupke für den Rieser Naturschutzverein durchgeführte Vogelkartierung im Frühjahr 2024 brachte für das Gesamtgebiet folgende Ergebnisse:

Amsel *Turdus merula*	Brutvogel
Bachstelze *Motacilla alba*	2 Altvögel am Steinbruch gesehen
Baumpieper *Anthus trivialis*	Waldrand Gesang, gesehen, wahrscheinlich Brutvogel
Blaumeise *Cyanistes caeruleus*	Brutvogel
Bluthänfling *Linaria cannabina*	Brutvogel 2 Paare, Gesang, Fütterung, Wacholderstrauch
Buchfink *Fringilla coelebs*	Brutvogel
Buntspecht *Dendrocopos major*	Brutvogel
Dorngrasmücke *Curruca communis*	8 ♂ Gesang, gesehen, mind. 8 Reviere
Eichelhäher *Garrulus glandarius*	Wald gehört, gesehen, wahrscheinlich Brutvogel
Feldlerche *Alauda arvensis*	Felder am Waldrand gehört
Fitis *Phylloscopus trochilus*	1x Gesang gehört
Gartengrasmücke *Sylvia borin*	2x gehört im Frühjahr
Goldammer *Emberiza citrinella*	gehört, gesehen ca. 13 Reviere
Grünfink *Chloris chloris*	gehört, gesehen Brutvogel
Grünspecht *Picus viridis*	Brutvogel gehört, gesehen
Hausrotschwanz *Phoenicurus ochruros*	gehört, gesehen Steinbruch, Brutvogel
Heckenbraunelle *Prunella modularis*	gehört, gesehen 2x Brutvogel Hecken
Hohltaube *Columba oenas*	gehört Waldrand evtl. Brutvogel
Klappergrasmücke *Curruca curruca*	gehört Waldrand Hecke evtl. Brutvogel
Kleiber *Sitta europaea*	gehört, gesehen Wald, Brutvogel
Kohlmeise *Parus major*	Brutvogel
Kolkrabe *Corvus corax*	mehrmals 2 Altvögel Überflug und Futtersuche
Kuckuck *Cuculus canorus*	mehrmals gehört, gesehen
Mäusebussard *Buteo buteo*	Brut, Nest im Wald, 1 Paar
Misteldrossel *Turdus viscivorus*	März Gesang, gesehen, Jugendkleid
Mönchsgrasmücke *Sylvia atricapilla*	häufigste Grasmücke, 8-10 Reviere
Neuntöter *Lanius collurio*	Brutvogel in den Hecken 4 – 5 Reviere, Fütterung
Rabenkrähe *Corvus corone*	Brutvogel im Wald
Rebhuhn *Perdix perdix*	2 Altvögel Heide oberhalb des Steinbruchs, 1 Altvogel Feldrand an Hecke
Ringeltaube *Columba palumbus*	Bruten, Nest im Wald
Rotkehlchen *Erithacus rubecula*	2 -3 Reviere Waldrand
Rotmilan *Milvus milvus*	Horst Wald, 1 Paar
Schwanzmeise *Aegithalos caudatus*	gesehen Durchzug
Schwarzkehlchen *Saxicola rubicola*	Durchzug, gesehen Heide
Schwarzspecht *Dryocopus martius*	Bruthöhle gefunden, Altvogel gehört, gesehen
Singdrossel *Turdus philomelos*	Brutvogel
Star *Sturnus vulgaris*	Brutvogel Wald
Tannenmeise *Periparus ater*	gehört
Trauerschnäpper *Ficedula hypoleuca*	gesehen Durchzug
Turmfalke *Falco tinnunculus*	Brutvogel, Nest in Baum, Hecke
Wachtel *Coturnix coturnix*	gehört, Grünfläche am Waldrand
Wendehals *Jynx torquilla*	gehört, gesehen, evtl. Brut?
Zaunkönig *Troglodytes troglodytes*	Brutvogel
Zilpzalp *Phylloscopus collybita*	Brutvogel

Abb.7: Buntspecht, Foto: Helmut Partsch und Grünspecht (rechts), Foto Jürgen Scupin

Naturräumliche Einordnung - Darstellung zur naturschutzfachlichen Wertigkeit

Der Kleine Hühnerberg liegt im FFH-Gebiet 7128-371 »Trockenverbund am Rand des Nördlinger Rieses« sowie in der Kulisse des LIFE-Projektes: Heide-Allianz: Biologische Vielfalt und Biotopverbund im Nördlinger Ries und Wörnitztal. Er ist ein isolierter Hügel in den Riesrandhöhen, die zur Riesalb überleiten. Die kleinflächige Geologie infolge des Ries-Impaktes mit unterschiedlichen Bodentypen, das Kleinrelief und das lokale Geländeklima machen den Hühnerberg mit seiner jahrhundertealten Hutenutzung und den daraus entstandenen Biotoptypen einmalig. Die Biotope sind durch Triften miteinander verbunden, sodass eine Vernetzung vorliegt. Durch Aufforstung in den 1950/60er Jahren sowie ausbleibender Beweidung der ehemals offenen Trockenstandorte und der daraus resultierenden Sukzession sind die Offenlandstandorte deutlich reduziert worden.
Auch heute ist es ein Kleinod und großflächiges Rückzugsgebiet für Flora und Fauna in der ausgeräumten, agrar-dominierten Rieslandschaft.

Ankauf einer Teilfläche durch den Rieser Naturschutzverein

Dem Rieser Naturschutzverein e.V. gelang es im Augsust 2024, ein zum Verkauf stehendes Grundstück am Kleinen Hühnerberg für die Natur zu bewahren und zu sichern. Das Grundstück hat eine Fläche von 9,5 ha und liegt am Westrand des Hühnerbergs. (vgl. Abb. 8).
Gefördert wurde der Kauf durch die Regierung von Schwaben aus Landschaftspflegemitteln und kofinanziert durch die EU aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung(EFRE).

Abb. 8: Durch den Rieser Naturschutzverein e. V. angekaufte Teilfläche am Kleinen Hühnerberg
Karte: Geodaten Bay. Vermessungsverwaltung

gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt und Verbraucherschutz

Kofinanziert von der
Europäischen Union

Die Ankaufsfläche umfasst alle zuvor beschriebenen Biotoptypen.
Durch den Kauf und Betreuung des Schutzgebietes durch den Rieser Naturschutzverein ist garantiert, dass der naturschutzfachliche Wert erhalten bleibt. Der alte Waldteil soll aus der Nutzung genommen werden. Ziel ist eine Totholzanreicherung (stehend und liegend) speziell für Totholzbewohner. Es wird die Entwicklung zu einem Naturwald ohne Eingriffe angestrebt. Durch Auflichtungsmaßnahmen kann die Qualität der Waldsäume verbessert werden.
Aufwertungsmaßnahmen sind im Bereich der Entnahmestellen und im Offenland in Planung, die mit den Fachbehörden abgestimmt werden. Ziel ist es, mittelfristig die Biotope noch besser zu vernetzen, die Heidereste wieder zu beweiden und die Schafbeweidung vom benachbarten Schellenberg auf den Hühnerberg auszudehnen. Die Maßnahmen dienen der Stärkung des Biotopverbundes und setzen die in naher Umgebung in den vergangenen Jahren erfolgten Pflegemaßnahmen fort. Die naturschutzfachliche Bedeutung des Gebietes soll im Sinne des FFH-Managementplanes als auch des LIFE-Projektes gestärkt werden.

Der Ankauf und die geplanten Maßnahmen und Zielsetzungen erfüllen in hohem Maße die mit dem EFRE-Programm verfolgten Ziele:

- Optimierung von Biotopverbundstrukturen
- Aufbau und Stärkung des Biotopverbundes auf regionaler Ebene
- Renaturierung und Vernetzung von Lebensräumen
- Optimierung von Natura-2000-Gebieten
- Sicherung und Verbesserung der biologischen Vielfalt
- Artenschutzmaßnahmen von stark gefährdeten Rote-Liste-Arten

Abb. 9: Magerrasen und Felsköpfe im Westabschnitt des Kleinen Hühnerbergs auf der 1953 aufgeforsteten ehemaligen Hutung.

Alle Fotos, wenn nicht anders angegeben: Kurt Kroepelin

Quellen:

Geologische Karte von Bayern 1:25.000, Blatt 7229 Bissingen. Hg. Bay. Landesamt für Umwelt, Augsburg 2018.

Bay. Landesamt für Umwelt (LfU): Biotopkartierung Bayern Flachland

Meyer, N. (2013): Bemerkungen zur Ries-Mehlbeere. - Natur und Naturschutz im Ries, Naturkundliche Mitteilungen, Sonderheft 2013, Seite 30

ARGE Flora Nordschwaben e.V. (2017): Flora Nordschwaben, S. 427.

Eglseer, C., Riegel, G., WEISS, K., WEISS, M. (2008): Konzeption für ein Beweidungsprojekt der Heideflächen im Landkreis Donau-Ries; Unveröff. Gutachten im Auftrag des Bayerischen Landesamtes für Umwelt

Weiss, K., Weiss, M. (2009): Abschlussbericht zum Werkvertrag »Heideprojekt Donau-Ries 2008/2009«. Unveröff. Gutachten im Auftrag d. Freistaat Bayern - Untere Naturschutzbehörde Landratsamt Donau-Ries

Weiss, K., Weiss, M. (2009): Abschlussbericht zum Werkvertrag »Riesheideprojekt II Landkreis Donau-Ries – Teil Allgemeines und Vegetation«. Unveröff. Gutachten im Auftrag des Bayerischen Landesamtes für Umwelt

Dolek, M. et al. (2009): »Riesheiden-Projekt Zoologischer Teil«. Unveröff. Gutachten im Auftrag des Bayerischen Landesamtes für Umwelt

Weiss, K., Weiss, M., Schwenninger, H., Gleichmann, S. & Wenninger, E. (2011): Abschlussbericht zum Werkvertrag »Fachbeiträge zum Biodiversitätsprojekt Heide-Allianz Donau-Ries«. Unveröff. Gutachten im Auftrag d. Freistaat Bayern - Untere Naturschutzbehörde Landratsamt Donau-Ries

Weiss, K., Weiss, M., Schwenninger, H., Gleichmann, S. & Wenninger, E. (2012): Abschlussbericht zum Werkvertrag »Fachbeiträge zum Biodiversitätsprojekt Heide-Allianz Donau-Ries«. Unveröff. Gutachten im Auftrag d. Freistaat Bayern - Untere Naturschutzbehörde Landratsamt Donau-Ries

Weiss, K., Weiss, M., Dolek, M., Bussler, H., Schwenninger, H., & Wenninger, E. (2013): Abschlussbericht zum Werkvertrag »Fachbeiträge zum Biodiversitätsprojekt Heide-Allianz Donau-Ries«. Unveröff. Gutachten im Auftrag Landkreis Donau-Ries als Vertreter der Trägergemeinschaft Heide-Allianz Donau-Ries

Fischer, R. (2002): Flora des Rieses, Verlag Rieser Kulturtage, 2. Auflage 2002

Kurt Kroepelin, 86720 Nördlingen, kkroepelin@freenet.de

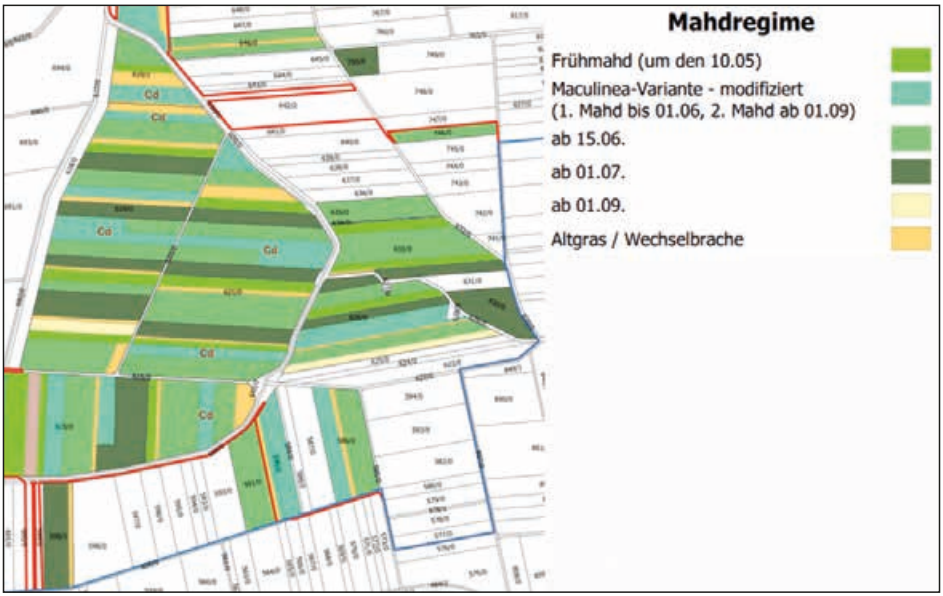
Johannes Ruf, 86720 Nördlingen, ruf.johannes@t-online.de

Werner Reißler, 86660 Tapfheim, werner.reissler@t-online.de

Johannes Ruf

Tierschonende Mahd in den Pfäfflinger Wiesen

Zum 01.01.2024 trat der neu überarbeitete Pflege- und Entwicklungsplan (PEPL) für die Eigentumsflächen der Schutzgemeinschaft Wemdinger Ried und des Rieser Naturschutzvereins für die Pfäfflinger Wiesen in Kraft. Bei der Neufassung wurden die Belange der verschiedenen Pflanzengesellschaften und der wiesenbrütenden Vogelarten bestmöglich berücksichtigt. Von dem Mosaik aus bis zu neun verschiedenen, zeitversetzten Schnittzeitpunkten auf kleineren Parzellen, welche sich auf einer Gesamtfläche von ca. 150 ha verteilen, profitieren auch alle weiteren Wiesenbewohner, wie Feldhase und Reh als Vertreter der Säugetiere und alle Insekten- und Amphibienarten. Einige Landwirte nehmen mit ihren Flächen ebenfalls am Vertragsnaturschutzprogramm teil und verzichten damit auf eine frühzeitige Bewirtschaftung im Jahreslauf.



Ausschnitt aus dem Pflegeplan für die Pfäfflinger Wiesen mit einem Mosaik aus unterschiedlichen Mähzeitpunkten auf Eigentumsflächen der Vereine.
Planersteller: Andreas Schmutterer im Auftrag der Wieseninitiative Donau-Ries

Für alle Vereinsflächen, deren Aufwuchs noch landwirtschaftlich verwertbar ist, wurden geeignete Pächter gefunden, die diesen für die Viehhaltung verwenden. Die Pflege der meist sehr kleinteiligen Frühmahdflächen für Wiesenbrüter und die Pflege der botanisch herausragenden Sumpf-Brenndoldenflächen wurden bei einem einzigen Betrieb angesiedelt, um die Bewirtschaftung organisatorisch zu vereinfachen.

Michael Bachmann mit seinem Messerbalkenmähwerk in den Wechinger Mähdern. Blick nach Westen, im Hintergrund Pfäfflingen Drohnenaufnahme: Martin Gruber

Diese Neuausrichtung der Pflege bot die einmalige Gelegenheit in Zusammenarbeit mit der Unteren Naturschutzbehörde, der Höheren Naturschutzbehörde, dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Nördlingen, dem Verein Wildtierrettung Ries-Mitte, den landwirtschaftlichen Betrieben, unseren Vereinen und der Gebietsbetreuung Nördlinger Ries für alle Landwirte kostenneutral eine Mahd mit einem überbetrieblich im Einsatz befindlichen insektenschonenden Messerbalkenmähwerk zu organisieren. Gegenüber einem konventionellen Scheiben- oder Trommelmähwerk reduziert die Messerbalken-Technik Insektenverluste um etwa 50 %, da jegliche Sogwirkungen im Mähwerk beim Einsatz der Messerbalken-Technik entfallen und keine anschließende mechanische Aufbereitung des Mähguts erfolgt. Von den zu erfüllenden förderrechtlichen Aufzeichnungspflichten konnten die Landwirte in diesem Zusammenhang zusätzlich entlastet werden. Mit der Umstellung auf die Messerbalken-Technik wurde gleichzeitig eine satellitengestützte Mahd eingeführt. Dadurch entfällt für die Landwirte auch die aufwändige Suche und das Markieren der ein-

Grauammer auf Arznei-Haarstrang in den Pfäfflinger Wiesen Foto: Bertram Sekula

zelnen Mahdflächen. Der Einsatz der Messerbalken-Technik bewirkt auch eine deutliche Reduzierung der Mähgeschwindigkeit auf 6,5 bis 8,5 km/h und damit für mobile Lebewesen bessere Ausweichmöglichkeiten. Die Mahd von einer Seite zur anderen bzw. von innen nach außen unterstützt alle Lebewesen bei ihren Ausweichmanövern. Die reduzierte Fahrgeschwindigkeit wird teilweise durch eine erhöhte Arbeitsbreite von ca. 9 m ausgeglichen. Bei der satellitengestützten Mahd kann sich der Traktorfahrer, befreit von der Fahrzeuglenkung, weitgehend auf das Geschehen vor seinem Mähwerk konzentrieren und auf im zu mähenden Gras befindliche Tiere reagieren. So konnte bei einem früheren Einsatz z.B. eine Rebhuhn-Kette mit kleinen Küken vor dem sicheren Mähtod bewahrt werden.

Begleitet wird die Mahd durch den Verein Wildtierrettung Ries-Mitte. Dieser bringt eine Drohne mit Wärmebildkamera zum Einsatz, die die Temperaturunterschiede von Lebewesen zur Umgebungstemperatur sichtbar macht. Diese sind frühmorgens vor Sonnenaufgang am größten. Daher werden alle zu mähenden Flächen möglichst frühzeitig beflogen und dort befindliche Rehkitze bis Beendigung der Mahd aus der Fläche entfernt und dann auf benachbarten Flächen freigelassen. Gelege des Großen Brachvogels, aber auch Entengelege können markiert und vor dem Ausmähen bewahrt werden. Noch nicht mobile Jungvögel des Großen Brachvogel können ebenso aus der Fläche entnommen werden.

Angestrebt wird die Mahd möglichst zeitig am Morgen. Hier kann teilweise die Drohne parallel zur Mahd zum Einsatz kommen. Die über dem Mähwerk befindliche Drohne ist auch in der Lage, junge Feldhasen zu registrieren, sodass auch diese vor dem Mähtod bewahrt werden können. Bei den Mäharbeiten angetroffene Rebhuhn- bzw. Wachtelfamilien können Rückzugsmöglichkeiten belassen und so verschont werden.

Zusätzlich wird vom Mähtraktor beim Mähvorgang ein akustisches Warnsignal durch einen »Wildretter« ausgesendet, welches eine Scheuchwirkung auf mobile Lebewesen hat. Auf den weiterhin konventionell mit Trommel- oder Rotationsmähwerken bewirtschafteten Flächen von Privateigentümern erfolgt ebenfalls eine vorherige Befliegung mit der Drohne, sodass Gelege des Großen Brachvogels und Rehkitze gerettet werden können. Auf konventionell bewirtschafteten Flächen ist eine Suche von jungen Feldhasen wegen der hohen Mähgeschwindigkeit nur bedingt möglich.

Um die entdeckten und verorteten Gelege des Großen Brachvogels wird, gegen Entschädigung für den Ernteverlust, ein Umgriff von ca. 50 x 50 m stehen gelassen und mit einem Elektrozaun versehen, um die Gelege vor einem Zugriff von Bodenprädatoren, wie z.B. Fuchs oder Marder zu schützen. Hier ist ein geschultes Team von fünf Wiesenbrüterhelfern unter der Leitung von Gebietsbetreuerin Lara Oblinger im Einsatz.

Die Gelege von Kleinvögeln wie Feldlerche und Grauammer können leider nicht erfasst und gerettet werden. Langjährige Beobachtungen zeigen jedoch, dass die Bestände von Grauammer und Feldlerche sich trotzdem ausweiten können. Dies ist Folge des bunten Mosaiks und dem hohen Anteil an Flächen, die nach dem 15.06. und 01.07. gemäht werden. Diese Flächen sichern deren Reproduktion. Ermöglicht wird diese tierfreundliche Bewirtschaftung durch das Vertragsnaturschutzprogramm, das neben Düngeverzicht auch verschiedene Schnittzeitpunkte honoriert. Diese Bewirtschaftungsvarianten können mit der tierschonenden Mahd mit Messerbalken-Technik kombiniert werden. Die Fördersätze sind kostendeckend.

Entscheidend für den Erfolg ist jedoch die Kombination der Mähtechnik mit der Drohnenbefliegung.

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für die Bereitschaft, an diesem gewaltigen Fortschritt für eine tierschonende Mahd mitzuwirken. Diese Vorgehensweise könnte Vorbild für vergleichbare Wiesenbrütergebiete sein. Allerdings ist für die Umsetzung und Koordination eine hauptamtliche Fachkraft in Form der Gebietsbetreuung unabdingbar. Diese wird im Ries vom Bayerischen Naturschutzfonds (BNF) seit Jahren finanziell gefördert.

Küken des Großen Brachvogels in einem Korb gesichert bis nach der Wiesenmahd Foto: Martin Gruber

Johannes Ruf, 86720 Nördlingen, ruf.johannes@t-online.de

Jürgen Scupin

Bienenfresser – erste bekannte Brut im Ries seit Jahrzehnten

Abb. 1: Bienenfresser aus Andalusien
Foto: Norbert Estner

Durch die Aufmerksamkeit von Herrn Manfred Kupke, Nördlingen, konnte für den Riesrand ein ornithologisches Highlight dokumentiert werden. Mitte Juli dieses Jahres entdeckte er zwei Bienenfresser, die an einem Hang im Südries jagten und offensichtlich hinter einem Busch fütterten. Seine vorsichtigen Beobachtungen ein paar Tage später legten einen Brutverdacht sehr nahe. Manfred Sittner und Jürgen Scupin konnten ebenfalls ein paar Tage später seine Beobachtungen bestätigten. Parallel dazu konnte Andre Holzinger in einem Gewässerbiotop, welches sich in der Nähe des Trockenhangs befindet, Bienenfresser beobachten. Ihm gelang auch die Sichtung von sieben Bienenfressern die gemeinsam über dem Gewässer jagten. Auf Grund der Nachbarschaft der Örtlichkeiten und der engen zeitlichen Abfolge der Beobachtungen kann man guten Gewissens von einer erfolgreichen Bienenfresserbrut am südlichen Riesrand ausgehen.
In den letzten Jahren nehmen die auffällig gefärbten Bienenfresser (vgl. Abb. 1) in ganz Deutschland zu. Auch in den benachbarten Landkreisen Neuburg-Schrobenhausen, Aichach-Friedberg und Dillingen konnten immer wieder Bienenfresserbruten nachgewiesen werden. Der Bienenfresser scheint ein Gewinner des Klimawandels zu sein. In dieses Bild passt auch, dass Herr Stefan Wanke im südöstlichen Teil des Landkreises Donau-Ries in diesem Jahr zwei Bienenfresserbruten nachweisen konnte (vgl. Abb.2).

Abb. 2: Drei Bienenfresser aus dem südlichen Landkreis Donau-Ries
Foto: Stefan Wanke

Jürgen Scupin, 86609 Donauwörth, juergen.scupin@t-online.de

Jürgen Scupin

Heidelerche – kehrt eine Brutvogelart zurück?

Heidelerche auf Stromleitung
Foto: Michael Stempfle

Als am 1.7. 2024 Herr Jonas Kotlarz im Online-Dienst Ornitho eine singende Heidelerche für den Großraum Harburg meldete, stieß dies erstmal auf Erstaunen und Skepsis. Die Heidelerche hatte sich als Brutvogel am Riesrand seit vielen Jahrzehnten verabschiedet. Dr. Greiner sprach in seiner 1967 erschienen Veröffentlichung »Die Vögel des Rieses« auf Seite 151 über die Heidelerche noch von einem Vogel, der regelmäßig seinen Gesang über die Riesheiden erklingen lässt. Die Hänge bei Harburg und Katzenstein, beim Niederhaus und Ederheim wurden u.a. als Brutflächen genannt. Die Generation der heute ca. 60-jährigen Ornithologen kennen die Heidelerche kaum mehr als Brutvogel am Riesrand, viele haben sie hier nie singen gehört.

Unserem Vereinsmitglied Michael Stempfle aus Mertingen lies die Meldung in Ornitho aber keine Ruhe und so forschte er am 13.7.2024 im Harburger Bereich nach der Heidelerche. Und tatsächlich auf Leitungen sitzend konnte er sechs Exemplare beobachten und fotografieren. Die Beobachtungen führten ihn zur Erkenntnis, zwei Erwachsene und vier Jungtiere vor sich zu haben. Alle Juli-Beobachtungen zusammen genommen führen zu dem begründeten Verdacht, dass es nun doch wieder zu einer erfolgreichen Brut der Heidelerche gekommen ist. Dies wäre ein herausragender Erfolg der Heide-Allianz, in der die Schutzgemeinschaft Wemdinger Ried e.V., der Rieser Naturschutzverein e.V., der BN Donau-Ries und der Landkreis Donau-Ries sich zusammengeschlossen haben, um die einzigartigen Trockenrasen am Riesrand zu erhalten. Natürlich ist dies auch ein Ansporn, im kommenden Jahr dem »lullenden« Gesang der Heidelerche nachzuspüren.

Der vorstehende Artikel erschien in unserem Newsletter 04/2024 vom Juli 2024. Herr Stefan Gerner aus Bopfingen berichtete daraufhin von zwei Heidebereichen am württembergischen Riesrand bei Bopfingen mit jeweils mehreren singenden Heidelerchen, die dort schon seit ein paar Jahren anzutreffen sind. Dies ist ein weiteres Indiz dafür, dass die Heidelerche als Brutvogel, trotz schönem Gesang eher unbemerkt, wieder auf unseren Riesheiden Fuß fasst.

Quelle:

Greiner, H.: Die Vögel des Rieses. - In: Das Ries. Gestalt und Wesen einer Landschaft. Ein Heimatbuch, Lieferung 2. Hg. Fränkisch-Schwäbischer Heimatverlag August Lutzeyer, Oettingen/Bayern

Jürgen Scupin, 86609 Donauwörth, juergen.scupin@t-online.de

Lebensraum der Heidelerche mit Polarlicht am 24.05.2024 bei Harburg Foto: Bertram Sekula

Abendstimmung auf strukturreicher Wacholderheide bei Herkheim Foto: Bertram Sekula

Georg Friedrichowitz

Seltsame Geräusche nachts über unseren Dächern

Vielleicht hat der eine oder andere Leser abends oder nachts schon einmal ein lautes Zischen oder Fauchen über sich vernommen und mit etwas Glück sogar noch einen, im Mondschein leuchtenden Schattenumriss über sich hinwegfliegen gesehen. Lautlos.
Der nächtliche Jäger ist die bei uns flächendeckend verbreitete Schleiereule, mit wissenschaftlichem Namen Tyto alba alba. Albus bedeutet »weiß« im Lateinischen und deutet auf das reinweiße Brustgefieder hin. Als weitere Unterart verbreitet sich seit einiger Zeit in Bayern auch noch die »gesprenkelte« Form Tyto alba guttata. Auch Mischformen kommen inzwischen vor. Laut Bayerischem Landesamt für Umwelt ist der Bestand in Bayern weiterhin als gefährdet eingestuft.
Im Ries hat sich der Bestand der Schleiereule in den letzten Jahren stabilisiert und scheint sich sogar etwas zu erholen. Dies liegt zum einen an den schneearmen Wintern in den letzten Jahren, da bei geschlossener Schneedecke der Mäusefang für die Eulen unmöglich ist und es so zu Hungerverlusten kommt. Zum anderen konnten durch das Anbringen von großformatigen Eulennistkästen in Scheunen und Kirchtürmen durch unsere beiden Vereine die Verluste an Jungen durch Nesträuber minimiert werden. Auch sind inzwischen viele Landwirte bereit, Öffnungen in ihren Scheunen offen zu lassen oder wieder zu öffnen, damit die Schleiereulen gezielt in diesen Gebäuden Nagetiere jagen können. Eine »win-win-Situation« für beide, da die Landwirte mäusefreie Gebäude bekommen und die Eulen auch bei schlechter Witterung ein günstiges Jagdrevier vorfinden.

Drei von insgesamt sieben, fast flüggen Schleiereulen in einem Nistkasten im Kirchturm Heuberg.
Foto: Georg Friedrichowitz

Schleiereulen mit unterschiedlicher Brustfärbung
Foto: Walter Gerstenmeyer

Die Jagdstrategien der Schleiereule sind sehr variantenreich im Vergleich zu vielen anderen Raubvögeln. Je nach Jagdrevier und Wettergeschehen wird zwischen Ansitzjagd, Pirschflug und Rüttelflug gewechselt. GPS-gestützte Untersuchungen zum Jagdverhalten der Schleiereulen mit heller Brustfärbung haben gezeigt, dass Eulen die Reflexion des Vollmondes in ihrem Brustgefieder gezielt bei der Jagd einsetzen. Dabei positionieren sie sich beim Beuteanflug so, dass die Mäuse durch den hellen Lichtschein wie mit einer Taschenlampe geblendet werden und so in eine Art Schreckstarre verfallen, wertvolle Sekunden, die der lautlose Jäger für den Jagderfolg nutzen kann. Bei Neumond wird diese außergewöhnliche Strategie hingegen nicht angewendet. Ebenso wird sie nicht von Schleiereulen mit eher rötlichem, gesprenkeltem Gefieder (Tyto alba guttata) eingesetzt, da hier der Blendeffekt nicht auftritt.

Um nicht von Nagetieren, die wie die Eulen selbst auch über ein sehr feines Gehör verfügen, beim Anflug gehört zu werden, sind die Eulen mit einem einzigartigen Gefieder ausgestattet. Die Federn der Schwingen weisen an den Außenrändern feine, kammartige Strukturen auf, die die üblicherweise dort entstehenden Luftwirbel an den Schwingenenden brechen und beruhigen. Der weiche Flaum auf der Flügeloberseite schluckt zusätzlich jegliche Strömungsgeräusche. Durch diese Besonderheiten des Gefieders wirkt der geräuschlose Flug des stattlichen Raubvogels immer wieder faszinierend auf den Beobachter.

Durch unsere Vereine wurden in den letzten Jahrzehnten nahezu flächendeckend im Ries spezielle Nisthilfen an der Innenseite von Scheunen und Kirchtürmen angebracht. Die großen Nistkästen werden von den Eulen gerne angenommen, da sie einen sehr guten Schutz der Brut vor Nesträubern, wie z.B. dem Steinmarder bieten.

Quellen:

Landesamt für Umwelt Bayern, Infoblatt

Bayern 2 Radio Wissen: Die Schleiereule, Unheilsbotin und Mäuseschreck. Manuskript zur Sendung vom 22.12.23.

Georg Friedrichowitz, Heuberg, friedrichowitz@gmx.de

Ruth Mölle-Fürbringer

Ein Arbeitstag mit dem Schäfer

Auf der Internetplattform Wikiwolves gab es einen Aufruf, einem Schäfer im Altmühltal bei der Arbeit zu helfen, da er sich den Arm gebrochen hatte. Schäfer Robert hat eine Herde von ca. 700 Schafen, die als Landschaftspfleger aktiv sind, vier Herdenschutzhunde, Mastiffs aus Spanien. Sie sollen die Herde gegen Wölfe verteidigen und leben mit den Schafen in der Koppel. Daneben sind im Stall etwa 100 Mutterschafe mit Lämmern, die versorgt werden müssen.

Morgens gegen 8 Uhr fahren wir beide, Robert und ich, mit dem Sprinter und Hütehündin Emma zur Herde und freuen uns, dass alle Tiere gesund sind, die Schafe uns anblöken und die Hunde uns freudig begrüßen. Zunächst wird nach den frischen Lämmern gesucht. Wir finden heute zwei Lämmer, die zusammen mit ihren Müttern in den Stall gebracht werden müssen. Während die eine Mutter problemlos ihrem Lamm hinterher zum Auto trottet und bereitwillig hineinspringt, muss das andere Muttertier mühsam gelockt, bugsiert, gezogen und geschoben werden. Am Schluss hievt sie Robert trotz seines verletzten Armes mit ihren 100 Kilo Gewicht noch ins Auto. Die Tiere werden zum Stall gefahren und kommen in eine kleine Box, wo sie sich in den folgenden Tagen aneinander gewöhnen können. Die Lämmer bekommen eine Nabelpflege und werden gekennzeichnet, so dass man sie ihrer Mutter zuordnen kann, wenn sie in den Lamm-Kindergarten entlassen werden. Fütterung und Bereitstellen von Wasser im Stall und Umsetzen des Weidezaunes hinter dem Stall ist tägliche Arbeit.

Das neugeborene Lamm, bewacht von Schäferhund Emma, wird mit Mutter zum Stall gebracht.

Die kräftigen Herdenschutzhunde (spanische Mastiffs) leben in der Schafherde. Fotos: Ruth Mölle- Fürbringer

Nach dem Mittagessen, das die Oma zuhause gekocht hatte, geht es nach einer halben Stunde Ruhe zurück zur Herde draußen. Der Aufbau eines neuen Zaunes für die nächste Weidefläche ist nun angesagt. Dafür mäht der Schäfer die Zauntrasse aus, damit der Strom möglichst wenig durch Pflanzen in den Boden abgeleitet wird und die Spannung gleichmäßig erhalten bleibt. Ich lege den Netzzaun aus und Robert stellt ihn stabil und lückenlos, sprich wolfssicher, auf. Das können je nach Weidegröße und -form schon 2 km oder mehr sein. An der Basis darf nirgends eine Lücke sein, die Ecken müssen besonders fixiert werden. Dann werden der Wasserwagen und die Wasserwannen in die neue Fläche gestellt und die Wannen gefüllt. Die Schafe rennen freudig in ihre »frische Mahlzeit« hinein und beginnen sogleich mit der »Arbeit«. Die Batterie wird angeschlossen und der Zaun wird überprüft, ob auch die erforderlichen 5000 Volt Spannung vorhanden sind. In Wegnähe ist es erforderlich, dass ein Schild Passanten über die Herdenschutzhunde und die Stromführung informiert. Die Hunde bekommen ihre tägliche Ration Spezialfutter, da sie ja die Herde im Notfall verteidigen müssen.

Dann wird der alte Zaun abgebaut. Das Zusammenrollen der Netzstücke ist eine Kunst. Wenn man es nicht sorgfältig macht, hat man einen »Netzsalat« und bekommt Probleme beim Wiederauslegen. Nach so einem Tag fällt man abends »hundemüde« ins Bett. Das war ein normaler Schäferarbeitstag bei Sonnenschein. Aber es gab auch Regentage. Oder die Weiden lagen weit auseinander. Oder die Hunde brachen nachts aus und mussten gesucht werden. Ich bekam größten Respekt vor der Arbeit des Schäfers, der an jedem Tag, auch Wochenende, bei Krankheit, jedem Wetter raus muss und keinen Urlaub machen kann. Er leistet mit seinen Tieren einen wichtigen Beitrag für unsere Natur. Er verdient größte Wertschätzung.

Ruth Mölle-Fürbringer, 86720 Nördlingen, ruth-moelle@t-online.de

Kurt Kroepelin

Besondere Funde Teil 1

Sowohl draußen in der Natur als auch im häuslichen Umfeld sind immer wieder spannende Beobachtungen zu machen. Dieses im Heft 2024 erstmals eingerichtete Kapitel gewährt die Möglichkeit, die von unseren Lesern gemeldeten, oft bemerkenswerten Funde kurz vorzustellen. Selbstredend ergeben sich damit Hinweise auf die bei uns (noch) vorhandene Artenvielfalt und Wertigkeit unserer Flora und Fauna.

Der Eremitenkäfer *(Osmoderma eremita)*

Der Eremit wird als prioritäre Art gemäß der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der europäischen Union geführt. Als sog. Schirmart benötigt er »größere Lebensraumansprüche« mit einem alten, relativ ungestörten (Laub-) Baumbestand. »Durch den Schutz des anspruchsvollen Totholzkäfers soll die Erhaltung seines komplexen Lebensraumes – die mulmgefüllte Baumhöhle und die darin gebundene Artengemeinschaft gesichert werden« (Naturschutzfachliches Gutachten zum Vorkommen des Eremiten im Stadtgebiet Nördlingen, November 2019, Andrea Jarzabek-Müller).
Der Käfer wurde 2006 erstmals in einem Obstgarten am Fuß der Marienhöhe entdeckt (Naturkundliche Mitteilungen 2006, Heft 21). Weitere Nachweise fanden sich 2013, 2017 und 2019. Im Sommer 2024 konnten nun wiederum in zwei unterschiedlichen Gärten an der Marienhöhe Exemplare des Eremiten beobachtet werden. Ein wichtiger Nachweis und eine höchsterfreuliche Beobachtung.

Eremit 30.7.2024 Foto: Johannes Ruf

Eremit 10.08.2024 Foto: Ulrike Prüschenk

Der **Säge-Bock** *(Prionus coriarius)* ist an seinen eingekerbten Fühlern zu erkennen. Die Eier werden in Ritzen von frisch abgestorbenen Bäumen gelegt, wo zunächst die Rinde und später Wurzeln befallen werden. Die Entwicklungszeit dauert 3 Jahre. Er wurde 2024 in Untermagerbein, Schwörsheim und Eisbrunn gesichtet.

Säge-Bock, vermutlich Männchen
Foto: Hans Bergdolt

Der grün-metallisch schillernde **Moschus-Bock** *(Aromia moschata)* ist die einzige Art dieser Käfer in Mitteleuropa und hat den Namen nach dem moschusartig riechenden Drüsensekret (siehe auch Heft 33, 2018). Wirtsbäume sind Weiden und Pappeln. Fundplatz war im Südries an einem Bachlauf.

Moschus-Bock
Foto: Andre Holzinger

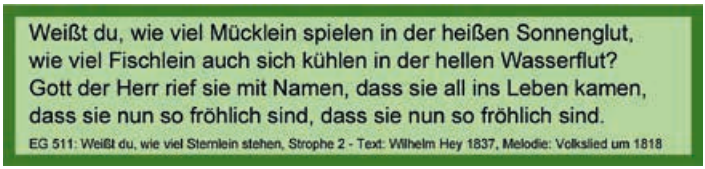
Der **Gefleckte Schmalbock** *(Leptura maculata)* betreibt Mimikry, da er die Zeichnung von Wespen imitiert. Der Käfer ist an Blüten von Doldengewächsen zu finden, wo er Nektar und Pollen frisst. Die Larven leben tief in alten und morschen Sträuchern. Sie sind weit verbreitet.

Gefleckter Schmalbock
Foto: Andre Holzinger

Brigitte und Jürgen Adler

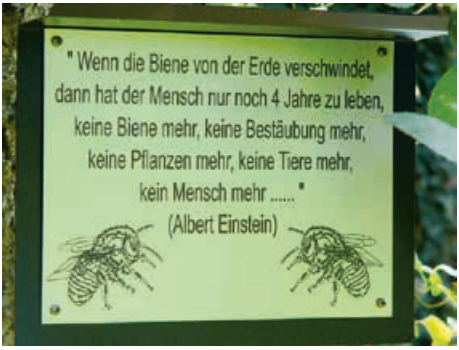
Keiner lebt für sich allein

Ob Naturliebhaberin oder Pflanzenkartierer, sie freuen sich jedes Jahr aufs Neue. Sie beobachten Pflanzen und Insekten. Sie wissen um das Zusammenspiel von Flora und Fauna, denn keiner lebt für sich allein.
Ein Waldspaziergang im Frühling lässt so manches Gesicht erstrahlen, wenn der Zitronenfalter, der gerade sein Winterquartier am Faulbaum verlassen hat, flatternd den Weg kreuzt. Eine freudige Überraschung ist das Auftauchen eines Aurorafalters, beim Männchen fallen die großen orangen Flecken auf. Das Weibchen legt ihre Eier u. a. an der Knoblauchsrauke ab, die dann die Nahrungspflanze der Raupen wird. So geht es in den nächsten Monaten weiter. Grashüpfer ziehen die Aufmerksamkeit auf sich. Viele unterschiedliche Bienen sind unterwegs. Und wenn im frühen Herbst der Admiral, ein Wanderfalter, an herabgefallenen Birnen nascht, wird der Fotoapparat scharf gestellt.



Nicht nur wir Menschen lieben bunte Wiesen - auch Insekten. Für die Aufzucht der Nachkommen brauchen Insekten & Co viele verschiedene Pflanzen, Sträucher, Bäume – jedes nach seiner Art. Und Pflanzen brauchen die Bestäubung für das Fortbestehen – jede nach ihrer Art.
Kleine Raupen knabbern an Blüten, Knospen, Früchten, Blättern, Stängeln oder bohren Wurzeln an. Nicht nur Menschen, gerade auch Pflanzen und Tiere haben dabei ihre eigene Strategie. Während Pflanzen nach Bestäubern wetteifern, suchen Falter Nektar und halten Ausschau nach Nahrungspflanzen für ihre Nachkommen. Es ist ein Geben und Nehmen - auch wenn es hier manchmal sehr ‚menschlich' zugeht. Täuscher, Pollenklauer, Zerstörer, Vernichter, Räuber ... sind am Werk.
Wie oft (zer)stören wir das große Miteinander, die enorme Vielfalt durch Unwissenheit, Unachtsamkeit, Profitgier - auch hier ist die Liste lang. Hinzu kommt, dass wir manche Insekten als Schädlinge bzw. Nützlinge ansehen.
Es kommt z. B. keine Freude auf, wenn selbst in den Wintermonaten die feinen Haare der Raupe des Eichenprozessionsspinners mit von Waldarbeitern aufgewirbeltem Laub auf der menschlichen Haut schmerzhafte Reaktionen hinterlassen.
Zu den Nützlingen zählen wir Menschen u. a. Marienkäfer und Florfliegen, sie ernähren sich samt ihrem Nachwuchs von Blattläusen.
Das Zusammenleben aller Kreaturen ist ein Wunder der Schöpfung! Dieses Wunder zu erhalten ist eine große Herausforderung.

Einen Wermutstropfen gibt es doch: Der große Rückgang der Arten von Flora und Fauna. Wir stellen in den letzten Jahren immer wieder fest, dass der schöne Schwalbenschwanz-Falter und seine auffallende Raupe immer weniger zu sehen sind. Immer wieder hören wir ähnliche Vermissten-Meldungen von Schmetterlingen. Wir möchten es uns nicht ausdenken: Beim Rückgang der Insekten, gehen auch die zu ihnen passenden Vögel und Fledermäuse zurück. Wer bestäubt dann die Pflanzen? Dann gibt es keine Äpfel und Birnen mehr, keine Rosen und Himbeeren – was bleibt?



Bei Rehau, Bienenhaus, August 2007

Honigbiene auf Behaarter Karde
Bühl, Anhauser Weiher, August 2008

Ein winziger Teil der großen Vielfalt

Im Sommer 2024 verbrachten vier ehrenamtliche Bürgerwissenschaftler aus Sachsen, darunter unser Sohn Tilmann, im und ums Ries ihren Urlaub. Sie wollten ihren Horizont erweitern. Ihr Hobby betreiben sie mit der Arbeitsgruppe »Insekten Sachsen«. Ihr Ziel waren Heiden, Waldränder und Gewässer im Ries und der Riesalb: Ederheim, Hürnheim, Schmähingen, Niederaltheim, Harburg, Auhausen, Eitersberg, Fronhofen, Ipf. Tagsüber zogen sie zu den Heiden und in den Nachtstunden wurde an vier Kaltlichtleuchten emsig geguckt, fotografiert, Informationen ausgetauscht. Von der Regierung von Schwaben bekamen die Sachsen eine Leuchtgenehmigung. Das Licht zieht die Falter an, die sich dann auf dem schützend angebrachten Netz sorglos niederlassen können. Die erhobenen, geprüften Daten werden an die Regierung von Schwaben gemeldet. Ferner können auf der Internetseite von »Insekten Sachsen« Bilder von den Rieser Funden gesehen werden. Tausende Fotos (gefangen wird kein Tier) werden gesichtet, bestimmt, geprüft und erst dann ins Netz gestellt. Besonders interessant für sie waren die Faltergäste nach Mitternacht.
Wir durften einige Stunden an der für uns unbekannten Insekten-Welt teilhaben. Wir waren beeindruckt und begeistert von den Nachtfaltern, die sich in einer Vielfalt mit ihren schönsten und farbenfrohen Kleidern fotografieren ließen.
Die Sachsen haben in den Tagen im Ries mehr als 500 Insektenarten, davon zirka 400 Schmetterlingsarten gesehen, fotografiert, bestimmt.

Beispiele der unendlichen Vielfalt der Insekten und ihre Beziehungen zu Pflanzen

Osterhasenfalter, Rundfleckige Schabenmotte *(Ypsolopha sequella)* Abb. 1
Bei geschlossener Flügeldecke dieses Falters entdecken findige Leute einen Kopf mit zwei langen Ohren und den Körper eines Hasen. Der Fleck darunter wird als Ei gedeutet, welches der Hase eben gelegt hat. Also doch »Osterhasi«!

Nachtschwalbenschwanz (Ourapteryx sambucaria) Abb. 2
Die Raupenfutterpflanze ist u. a. der Schwarze Holunder. Der auffällige Nachtschwalbenschwanz aus der Familie der Spanner war neben dem Osterhasenfalter für uns die interessanteste Neuheit dieses Jahres.

Gemeine Sumpfschwebfliege *(Helophilus pendulus)* Abb. 3
Die Gemeine Sumpfschwebfliege besucht Blüten verschiedener Pflanzenfamilien, um sich von Pollen und Nektar zu ernähren (hier vom Sumpf-Storchschnabel). Große Augen und kurze Antennen sind Kennzeichen für die Familie der Schwebfliegen.

Rosen-Flechtenbärchen *(Miltochrista miniata)* Abb. 4
Der nachtaktive Falter aus der Familie der Bärenspinner fällt durch seine schönen Farben, der Punktreihe, sowie der schwarzen Zickzacklinie auf. Die Raupen leben an Zweigen von Laubbäumen, sie ernähren sich von den daran wachsenden Flechten, meist der Gelbflechte.

Mondfleck, Mondvogel *(Phalera bucephala)* Abb. 5
Der erste Eindruck: Ist es ein Falter oder ein abgebrochener Zweig? Der Nachtfalter aus der Familie der Zahnspinner zeigt am Außenrand der Vorderflügel jeweils einen großen gelben Fleck. Zu den Nahrungspflanzen der Raupen gehören verschiedene Laubbäume, deren Zweige sie schon mal kahlfressen.

Magerrasen-Grünspanner *(Thalera fimbrialis)* Abb. 6
Der grüne Nachtfalter aus der Familie der Spanner fällt durch seine gescheckten Fransen auf. Die Raupen ernähren sich von Blättern verschiedener Pflanzen, z. B. Feld-Beifuß, Schafgarbe.

Ackerwinden-Trauereule *(Tyta luctuosa)* Abb. 7
Der Schmetterling aus der Familie der Eulenfalter ist sowohl in der Nacht als auch am Tag aktiv. Die Raupen sind nachtaktiv und ernähren sich von der Ackerwinde.

Gelbes Ordensband *(Catocala fulminea)* Abb. 8
Dieser Fund des nachtaktiven Falters aus der Familie der Eulen ist nach der Internetseite www.schmetterlinge-d.de bis jetzt die einzige Fundmeldung im Landkreis Donau-Ries. Bei uns also eine absolute Rarität. Die Nahrungspflanze der Raupe ist die Schlehe.

Gelber Rosen-Bindenspanner *(Cidaria fulvata)* Abb. 9
Der Rosen-Bindenspanner aus der Familie der Spanner ist dämmerungs- und nachtaktiv und saugt an den Blüten des Natternkopfes. Zur Futterpflanze der Raupen gehören vor allem Rosen.

Steinsamen-Motte *(Ethmia dodecea)* Abb. 10
Der Echte Steinsame (Lithospermum officinale) ist die Futterpflanze für die Raupe dieses Falters aus der Familie der Grasminiermotten. »Nach vielen Raupenfunden in unterschiedlichen Ländern ist dies wahrscheinlich die einzige Nahrungspflanze der Art.« (So schreiben die Autoren Rudolf Bryner & Erwin Rennwald im Lepiforum-Artikel.)

Abb. 1: Osterhasenfalter
Niederhaus, Juni 2024

Abb. 2: Nachtschwalbenschwanz
Ederheim, Thalmühle, Juni 2024

Abb. 3: Gemeine Sumpfschwebfliege
Hohenaltheim, Ursprung, Juli 2024

Abb. 4: Rosen-Flechtenbärchen
Harburg, Bockberg, Juni 2024

Abb. 5: Mondfleck
Niederhaus, Juni 2024

Abb. 6: Magerrasen-Grünspanner
Heroldingen, Haldenberg, Juli 2024

Abb. 7: Ackerwinden-Trauereule
Heroldingen, Haldenberg, Juli 2024

Abb. 8: Gelbes Ordensband
Heroldingen, Haldenberg, Juli 2024

Abb. 9: Gelber Rosen-Bindenspanner
Ederheim, Thalmühle, Juni 2024

Abb. 10: Steinsamen-Motte
Niederhaus, Juni 2024

Diese Raupen kommen selber zu Wort

Abb. 11: Raupe des Schwalbenschwanzes
Eitersberg, Magerrasen, August 2024

Abb. 12: Raupen des Braunwurz-Mönchs
Raustetten, Juli 2016

Schwalbenschwanz *(Papilio machaon)* Abb. 11
»Als Raupe des Ritterfalters finde ich es großartig, dass Kleine Bibernelle, Berg-Haarstrang, Wilde Möhre von den blökenden Vierbeinern stehen gelassen wurden. Ich habe festgestellt, dass in letzter Zeit mein Speisezettel nicht mehr so reichhaltig ist. Leider haben manche Zweibeiner so laute Maschinen, mit denen sie den ganzen Tisch auf einmal fein säuberlich abräumen. Was soll ich jetzt fressen, ich muss doch noch wachsen?«

Braunwurz-Mönch *(Cucullia scrophulariae)* Abb. 12
»Meine Eulenfalter-Mama hat die Eier an Blütenknospen und Blüten der Knoten-Braunwurz abgelegt. Als Raupe kann ich gleich an Knospen und Blättern der Braunwurz meinen unersättlichen Hunger stillen.«

Keiner lebt für sich allein

Die Sachsen wollen wieder ins Ries kommen,
dann zu einer anderen Jahreszeit – um Neues zu sehen.
Wir wünschen uns, dass wir noch lange
die große botanische Artenvielfalt und die reiche Insektenvielfalt
in Nordschwaben erleben, bewundern, schätzen und beschützen können.

Literatur/Quellen:

Bellmann, H. (1999): Der neue Kosmos-Insektenführer. – Stuttgart.
Bellmann, H. & Ulrich, R. (2016): Der Kosmos-Schmetterlingsführer. – Stuttgart.
Wegweiser durch die Natur: Schmetterlinge und andere Insekten Mitteleuropas. (1986) – Das Beste Stuttgart
https://www.insekten-sachsen.de
https://lepiforum.org/wiki/page/Ethmia_dodecea: 3.2. Nahrung der Raupe
(Autoren: Rudolf Bryner & Erwin Rennwald)
https://de.wikipedia.org/wiki/
https://www.floraweb.de/php/schmetterlinge.php?suchnr=6398&sipnr=6398&
https://www.schmetterlinge-d.de/Lepi/EvidenceMap.aspx?Id=446652

Fotos: Abb. 2, 4, 5, 8, 9, 10 Tilmann Adler, alle anderen Jürgen Adler

Brigitte und Jürgen Adler, 86720 Nördlingen, j.b.adler@freenet.de

Kurt Taglinger

Drei große bunte Bären im Ries

1. Der Braune Bär *(Arctia caja)*

Dieser Bärenspinner war früher (bei den damaligen Leuchtmitteln) im Sommer relativ häufig um Mitternacht am Licht zu finden und auch seine erwachsene Raupe war z. B. im Juni auf Waldwegen auf der Suche nach einem Verpuppungsplatz zu sehen. Inzwischen findet man kaum noch Raupen und benötigt für diese nachtaktiven Falter ein spezielles Leuchtmittel. Flugzeit: Juni-August.

Bild 1: Brauner Bär, Raupe

Bild 2: Brauner Bär beim Leuchten im Gras

2. Der Russische Bär *(Euplagia quadripunctaria)*

Dieser Falter war früher nicht sehr häufig, aber in manchen Jahren auch recht zahlreich. Da er tagaktiv ist und im Gegensatz zu anderen Bärenspinnern noch einen Saugrüssel hat, lässt er sich dank seiner Vorliebe für Wasserdost (Eupatorium cannabinum) ab August zu dessen Blütezeit beim Saugen beobachten. Man muss nur am Rande sonniger Waldwege diese bei uns relativ häufige Pflanze genauer ansehen: Auffällig sind die Falter eigentlich nur, wenn sie die Flügel öffnen und/oder auffliegen.

Bild 3: Russischer Bär auf Wasserdost

Bild 4: Russischer Bär in Schreckstellung

Bei Sonnenschein verlässt der Russische Bär auch den Wald, um auf den vorgelagerten trockenwarmen Magerrasen zu saugen. Flugzeit: Juli-August. Seine überwinternden Raupen bekommt man kaum zu Gesicht, ebenso wie die der folgenden Art.

Bild 5: Raupe des Russischen Bären

Bild 6: Raupe des Schönbären

3. Der Schönbär *(Callimorpha dominula)*

Diese hier noch seltene Art konnte heuer am 15.3.24 bei einer botanischen Exkursion nördlich von Laub erstmals (?) festgestellt werden. Beim Beleg-Foto (Bild 8) konnte die Raupe sicher bestimmt werden (vgl. Bild 6). Fundort und Umgebung passten genau: frische feuchte Umgebung (Wald, Teich), überwinterte Raupe an Schwarzerle.
Am 25.6.24 brachte ein Leuchtabend bei Ederheim auch ein Beleg-Foto für den Falter (Bild 7). Da diese Art auch am Tag bei Sonne aktiv sein kann, lohnt es sich vielleicht, hier Anfang Juli die Augen offen zu halten. Flugzeit: Juni-Juli.

Bild 7: Schönbär (Ederheim 25.6.24)

Bild 8: Raupe (Laub 15.3.2024)

Zusatz: In Riesalb (By) und Ostalb (BW) konnten bei Leuchtnächten auch schon einzelne Exemplare dieses Falters kartiert werden. In den letzten Jahren scheint sich die Art auch ins Ries hinein auszubreiten, wie man zum Beispiel aus den Verbreitungskarten von https://www.schmetterlinge-d.de/ entnehmen kann.

Steiner, A., Ratzel, U., Top-Jensen, M., & Fibiger, M.: Die Nachtfalter Deutschlands – Bugbook Publishing, 2014.
Ebert, G. (Hrsg.): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs, Band 5 Nachtfalter III – Ulmer, Stuttgart 1997.
Bellmann, H.: Der neue Kosmos Schmetterlingsführer – Franckh-Kosmos, Stuttgart 2009.

Bild 7: Kurt Kroepelin, Bild 8: Vera Kroepelin, Bilder 1-6: Kurt Taglinger

Kurt Taglinger, Luitgardstr. 6, 89407 Dillingen

Manfred Sittner

Die Grasglucke *(Euthrix potatoria)* im Wemdinger Ried

Bei einer Exkursion am 26.05.2022 im Wemdinger Ried wurde eine auffällig gefärbte Raupe an einem Grasstängel beobachtet und fotografiert. Schmetterlingsexperte Kurt Taglinger hat an Hand des Bildes die Raupe bestimmt und dort später weitere gefunden. Es handelte sich um den Nachtfalter Grasglucke (Eutrix potatoria) oder auch Trinkerin genannt.
Die Raupen der Grasglucke werden bis 7 cm lang. Sie sind stark behaart (Brennhaare). Die Grundfärbung ist dunkelgrau bis blaugrau, seitlich sind jeweils eine Reihe gelber bis orangeroter Haarflecken, darunter dichte weiße Haarbüschel zu sehen. Auf dem Rücken sind orangerote und schwarze Haarbüschel zu erkennen. Die Raupe ernährt sich von verschiedenen Süßgräsern wie z.B. Schilfrohr, Rohrglanzgras, Pfeifengras und Sauergräser. Sie frisst vorwiegend nachts, ist aber auch tagsüber zu beobachten und nimmt regelmäßig Wassertropfen zu sich, weswegen der Falter auch Trinkerin genannt wird.
Der Spinner gehört zur Familie der Glucken (Lasiocampidae). Die Flügelspannweiten des Falters erreichen 40 bis 65 Millimeter. Sie haben eine ockergelbe bis dunkel-rotbraune Flügelgrundfärbung. Die kleineren Männchen sind meist dunkler wie die Weibchen. Auf den Vorderflügeln der Falter sind feine Zackenbinden parallel zum Flügelrand und zwei kleine weiße Flecken zu sehen.

Raupe der Grasglucke im Wemdinger Ried
Foto: Vera Kroepelin

Grasglucke in einem Leuchtzelt
Foto: Kurt Taglinger

Die Grasglucke kommt in recht verschiedenen Lebensräumen, sowohl in feuchten, lichten Wäldern und an Wegrändern als auch in Schilfröhrichten, Moorwiesen und Feuchtwiesen, vor. Das Verbreitungsgebiet des Falters erstreckt sich auf ganz Europa, ohne den hohen Norden und den Mittelmeerraum. Generell gesehen sind die Falter nicht selten, doch gebietsweise bereits deutlich zurückgegangen. Nach Aussage von Kurt Taglinger kommt die Grasglucke im Donauraum häufiger vor. Der Nachweis der Grasglucke im Wemdinger Ried zeigt, wie wichtig es für den Artenschutz ist, Feuchtgebiete zu erhalten und langfristig zu sichern.

Literatur:

Heiko Bellmann: Der neue Kosmos Schmetterlingsführer. - Frank-Kosmos Verlags-GmbH, Stuttgart, 2003
Internet-Quelle Wikipedia

Manfred Sittner, 86720 Nördlingen, manfred.sittner@t-online.de

Altwasser in den Wörnitzwiesen bei Rudelstetten Foto: Bertram Sekula

Blütenreiche Feuchtwiese im Juli im Wemdinger Ried Foto: Ulrike Prüschenk

Andre Holzinger

Die Groppe, Koppe oder Mühlkoppe …

Helle und dunkle Variante der Mühlkoppe im Südries

…viele Namen und es sind bei weitem noch nicht alle für einen »Klein«-Fisch, den selbst die meisten Angler nur aus dem Vorbereitungskurs für die Fischerprüfung kennen.

Cottus gobio ist die wissenschaftliche Bezeichnung für diesen eigentümlich wirkenden Fisch aus der Ordnung der Barschartigen mit dem großen Kopf, brustständigen Bauchflossen und dem schlanken, marmorierten Körper, heimlicher Lebensweise und einer Vorliebe für Kleinlebewesen bis hin zu Artgenossen, sofern sie ins Maul passen.

Wollen wir ihn uns einmal genauer anschauen, sozusagen den Stein anheben, unter dem sich unser gut getarnter Spezialist die meiste Zeit mit gutem Ausblick versteckt und auf die Nacht wartet.

Als typischer Kleinfisch wird die Groppe »nur« 12-16 cm, max. 18 cm groß und mit einer Lebenserwartung von ca. 6 Jahren auch nicht sonderlich alt. Dennoch kann die Groppe mit einer ganzen Anzahl an Besonderheiten aufwarten. So ist der spindelförmige, in der Färbung perfekt an seinen Lebensraum angepasste Körper, nicht mit Schuppen bedeckt, wie man es von den meisten Fischen kennt. Auch eine Schwimmblase fehlt bzw. ist rückgebildet, was ein Schweben in der Wassersäule unmöglich macht und die Groppe zu einem über den Grund huschenden Fisch werden lässt. Weit entfernt von der Grazie, mit der eine Forelle schwerelos in der Strömung steht. Beide teilen sich einen Lebensraum: Kühle, saubere und sauerstoffreiche Bäche, Flüsse und Seen bis in 2.000 m Höhe möglichst mit kiesigem Grund. Heimat ist also die Forellen- und Äschenregion von Gewässern.

Dafür kann das Männchen der Groppe, Milchner genannt wie bei allen Fischen, mit einer besonderen Brutpflege punkten. Nach der Eiablage durch das Weibchen (Rognerin) im Februar bis Mai bewacht der Milchner das Gelege, welches unter hohl liegenden Steinen angeklebt ist, über vier bis sechs Wochen, fächelt Frischwasser zu und beschützt es vor Fressfeinden. Selbst die geschlüpften Jungfische werden noch einige Tage von ihm gehütet, bevor er seine Elternzeit für beendet erklärt. Ein Verhalten, welches nur von wenigen einheimischen Fischen gezeigt wird.

Die hohen Ansprüche an die Gewässergüte, kühl, sauerstoffreich, kiesiges Bachbett und reich strukturiert, gepaart mit der fehlenden Schwimmfähigkeit (bereits Sohlschwellen/ Wehre/ Verrohrungen mit mehr als 10 cm Höhe sind unüberwindbare Hindernisse) macht

Schnell fließende, strukturierte Gewässer sind Lebensraum der Mühlkoppe Fotos: Andre Holzinger

die Groppe besonders empfindlich dafür, immer mehr aus unserer heimischen Natur zu verschwinden. Noch gibt es im Nördlinger Ries Bestände dieser im Anhang II der FFH-Richtlinie gelisteten Art, in den kühlen Bächen des Riesrandes wie Forellenbach, Bautenbach oder auch Schwalb. Fischereilich gesehen spielte die Groppe, zumindest in jüngerer Zeit, keine Rolle, was die Vermutung nahelegt, dass keine Besatzmaßnahmen durchgeführt wurden. Die hier noch vorkommenden Groppen dürften daher nicht mit fremdem Besatz (und somit Genmaterial) vermischt sein. Sie sind autochthon und haben sich über lange Zeiten durch ihre autarke Lebensweise optimal an den Lebensraum in »ihren« Bächen angepasst.

Naturnahe, durchgängige, reich strukturierte Bäche im Ries sind der Lebensraum der Groppe und vieler weiterer Spezialisten, die oft unbekannt sind oder versteckt leben und letztendlich ein wichtiger Teil unserer Natur und des Ökosystems sind.

Bäche sind wichtige Lebensadern in der Landschaft und ein Gewinn für alle, Mensch, Natur und Wasserhaushalt, so man sie auch Bach sein lässt.

Andre Holzinger, 86650 Wemding, Instagram @bachliebe

Kurt Kroepelin

Besondere Funde Teil 2

Am 29.08.2024 erhielt der Rieser Naturschutzverein e.V. von einem Naturfreund das folgende Bild. Eine Wildkamera fotografierte eine Katze in den Riesrandhöhen. Plumper Körperbau, Färbung und vor allem der buschige Schwanz mit schwarzen Ringeln deuten mit hoher Wahrscheinlichkeit auf eine **Wildkatze** *(Felis silvestris).* Diese Vermutung wurde durch Experten bestätigt. In Nähe des Beobachtungsortes war bereits ein Nachweis eines erfolgreichen Wurfes der Wildkatze 2023 erfolgt (vgl. Naturkundliche Mitteilungen Heft 37, S.16).

Rückblickend gesehen, hatten wir uns im Frühjahr 2014 an einer landesweiten Kartieraktion zum genetischen Nachweis der Wildkatze beteiligt (vgl. Jahresbericht 2014 S. 12). Unser Team brachte 10 Lockstäbe in acht privaten Schutzgebieten der Vereine aus. Waldnähe und Wiesen waren Kriterien, da die Wildkatze als Bewohner naturnaher Wälder und Heckenstrukturen gilt und ein Mäusejäger ist. Nachweise gelangen damals im Schutzgebiet Kräuterranken bei Heroldingen und bei Hohenaltheim. Eine weitere Untersuchung 2018 mit Lockstäben und Haarproben bei Ederheim, Alte Bürg und Härtsfeldhausen erbrachte leider keinen Erfolg.

Der aktuelle Fund mittels einer Wildkamera ist sehr erfreulich!

Wildkatze aufgenommen mit einer Wildkamera am Riesrand

Der **Wiedehopf** ist ein Durchzugsgast im Ries. Nur sehr vereinzelt konnten Bruten nachgewiesen werden. Dieses bei Ebermergen fotografierte Exemplar war leider nur kurz zu beobachten und setzte seine Reise fort.

Wiedehopf bei Ebermergen Foto: Bertram Sekula

Der Katzenweiher im Tal des Forellenbachs unterhalb der Ruine Niederhaus ist ein vor Jahrhunderten angelegter Fischweiher. Es ist ein wichtiger Laichplatz für Frösche und Erdkröten. Bei der Weiherpflege konnten einige **Edelkrebse** beobachtet werden.

Edelkrebs im Katzenweiher in Hürnheim Foto: Bertram Sekula

Uwe Dolzer

Das Purpur-Knabenkraut *(Orchis purpurea)*

Schon zu den Zeiten der Pflanzenaufnahme von Schnizlein und Frickhinger in der Mitte des 19. Jahrhunderts waren die Standorte der bei uns wohl größten und prächtigsten Orchidee rar. Auch Rudolf Fischer führt sie Ende des 20. Jahrhunderts in seiner »Flora des Rieses« als »sehr selten«. Thomas Grund schreibt im »Journal Europäischer Orchideen« von 2002 …«nach über 40 Jahre des Verschollenseins…konnte sie (im Ries) wieder aufgefunden werden«

Tatsächlich konnte der botanische Arbeitskreis der Vereine in diesem Jahr einen Standort im Ries bestätigen. Die bereits verstorbenen »Altmeister« des Arbeitskreises, Dr. Gerhard Philippi und Fritz Klieber hatten schon vor vielen Jahren ihre Kenntnis des Standortes mit den anderen Mitgliedern geteilt.

Purpur-Knabenkraut im extensiven Buchen-Mischwald
Foto: Uwe Dolzer

Die im Juni 2024 gesichteten Orchideen begeisterten mit ihrer Schönheit alle Hobbybotaniker. Neben etlichen sterilen Pflanzen standen rund 10 Orchideen in voller Blüte. Mit ihrer stattlichen Größe von ca. 40 cm, den fleischigen Blattrosetten und den purpurnen Blüten stellt die Orchis purpurea eine wirkliche Ausnahme in der Familie unserer heimischen Orchideen dar.

Wohl auch wegen dieser Schönheit ist sie so gefährdet, denn leider finden sich selbst heute noch Pflanzenräuber, die unsere Wildpflanzen für den eigenen Garten entnehmen. Pflanzenkundig können sie nicht sein, brauchen doch Orchideen ganz spezielle Licht-, Boden- und Klimabedingungen, um zur Blühreife zu gedeihen.

Die Orchis purpurea blüht von Mai bis Juni und benötigt warme Standorte im Halbschatten eines Waldes auf Kalkuntergrund (weißer Jura) in lichten, extensiven Misch- und Buchenwäldern. Diese Standorte sind in unseren Wäldern leider sehr selten, entsprechen sie doch nicht den Vorgaben eines intensiven Wirtschaftswaldes.

Uwe Dolzer, Nördlingen, udolzer@t-online.de

Pfifferlinge im Oettinger Forst Foto: Uwe Dolzer

Fliegenpilze Foto: Uwe Dolzer

Kurt Kroepelin

Massenauftreten der Quendel-Seide im Tiefental

Die zur Familie der Windengewächse gehörende Quendel-Seide *(Cuscuta epithymum)* ist nach Rudolf Fischer, Flora des Rieses, sehr selten. Für das Ries waren zu Ende des 20. Jahrhunderts vor Erstellung der Ries-Flora gerade sechs Fundstellen bekannt, bei den Kartierungen wurden bis 2002 weitere sechs gefunden, davon allein drei in den Schutzgebieten der Vereine. Mehrfach bestätigt werden konnte der Fundpunkt im Tiefental bei Hürnheim, wo 2024 eine Massenvermehrung beobachtet werden konnte.
Die Gattung der Seiden sind einjährige Voll-Schmarotzer und parasitieren auf speziellen Wirtspflanzen. Die Angaben der Wirtspflanzen variieren in der Literatur von Klee, Flügelginster, Heidekraut, Färberginster, Sonnenröschen, Echtem Labkraut und wie der Artname vermuten lässt Thymian. Der fadenförmige Keimling (ohne Keimblatt) wächst an der Spitze kontinuierlich mit kreisenden Bewegungen (linkswindend) weiter, das hintere Ende stirbt aufgrund von Nährstoffmangel ab. Findet der Keimling keine Wirtspflanze, geht er nach 5 - 10 Tagen ein. Ein gefundener Wirt wird auf Windenart eng umwunden. Der Parasit bildet Saugfortsätze, die ins Phloem vordringen und Wasser und Nährstoffe entziehen. Untersuchungen haben ergeben, dass ein Stoffaustausch mit der befallenen Pflanze erfolgt. Erstaunlich ist, dass bereits die Keimlinge die bevorzugten Wirtspflanzen an flüchtigen Stoffen chemisch erkennen und auf diese »zusteuern«. Ein Absterben der Wirtspflanze ist bei übermäßiger Ausbeutung durchaus möglich.

Abb. 1: Die zahlreichen Blüten der Quendel-Seide sitzen in Knäueln an den fadenartigen Stängeln

Abb. 2: In der Bildmitte ein dichtes Netz der Quendel-Seide, die sich hangabwärts weiterverbreitet.
Fotos: Kurt Kroepelin

Die kleinen, weißlichen Blüten stehen in Knäueln und haben klebrige Pollen. Sie werden gerne von Grabwespen besucht. Die Krone besitzt Schlundschuppen, die die Kronröhre verschließen. Die Blüten sind mit langen dünnen, fadenförmigen, sich windenden, rot gefärbten Stängeln (seidenartiger Faden) verbunden (vgl. Abbildung 1), die Blätter sind nur sehr schwer zu erkennen. Bei häufigem Auftreten und dichtem Befall erscheint die Wirtspflanze wie mit einem Netz überdeckt. Die Samen sind flugfähig und werden auch durch Weidetiere verteilt. Sie sind widerstandsfähig und können 5 – 10 Jahre im Boden verharren. Die Seiden sind in ganz Europa verbreitet.
Im Tiefental wurde Ende Juni 2024 auf einer Fläche von mehr als 500 qm eine Massenverbreitung der Quendel-Seide beobachtet. Der netzartige Hauptbefall (siehe Abbildung 2) war sehr eng und dicht mit Stängeln auf etwa 1-3 qm belegt. Etwa 20 solcher »Hauptstellen« waren auf der östlichen Talseite verbreitet. Seitlich setzte sich die Seide mit deutlich weniger Ausläufern fort. Im Zentrum war die Schädigung der Wirte deutlich zu erkennen. Die Wirtspflanzen sind nicht eindeutig zu benennen. In der Nachbarschaft standen wie zu erwarten Sonnenröschen, Echtes Labkraut, Thymian, Heidekraut und Flügelginster. Spannend wird zu beobachten sein, wie sich der Befall 2025 entwickelt.

Literatur:
Fischer, R. (2002): Flora des Rieses. – Hg. Verein Rieser Kulturtage e.V., 2002.
Düll, R. & Kutzelnigg, H. (1988): Taschenlexikon der Pflanzen Deutschlands und angrenzender Länder, 8. Auflage. – Quelle & Meyer- Verlag, Wiebelsheim.

Kurt Kroepelin, Nördlingen, k.kroepelin@freenet.de

Besondere Funde Teil 3

Beobachtungen unser Leser im Ries

Zwar deuten schwarz-gelbe Farben auf Gefahr, aber dieser Falter aus der Ordnung der Glasflügler ist ohne Stachel und betreibt nur Mimikry. Aufgrund seiner Zeichnung und seiner Fluggeräusche wird der **Hornissenschwärmer** *(Sesia apiformis)* von Vögeln verschont. Die Raupen haben einen 2-jährigen Entwicklungszyklus und leben unter der Rinde von Pappeln.

Hornissenschwärmer
Foto: Andre Holzinger

Der **Mittlere Weinschwärmer** *(Deilephila elpenor)* lebt im feuchten Bereich. Die Raupe, hier an Weidenröschen beim Forellenbach, kann 8 cm und länger werden und ist von grün bis braun variabel gefärbt. Charakteristisch sind die vier Augenflecken. Bei Störung richtet sie sich auf.

Raupe des Mittleren Weinschwärmers
Foto: Andre Holzinger

Diese über 2 cm große **Riesen-Hummelschwebfliege** *(Volucella zonaria)* betreibt ebenfalls Mimikry. Sie ähnelt einer Hornisse und ist sogar so mutig, ihre Eier in Nester von Wespen und Hornissen zu legen. Sie ernähren sich dort von den Abfallprodukten der Larven.

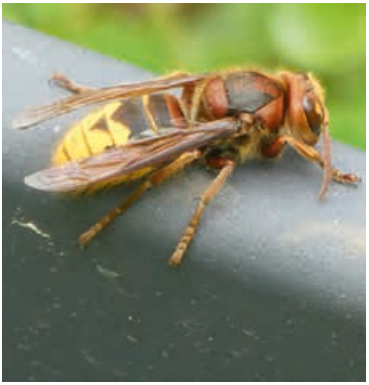
Riesen-Hummelschwebfliege
Foto: Kurt Kroepelin

Goldglänzender Rosenkäfer
Foto: Walter Gerstmeyer

Trauer-Rosenkäfer im Schutzgebiet Riedgraben
Foto: Ulrike Prüschenk

Die Rosenkäfer sind weit verbreitet und artenreich. Das Weibchen des **Goldglänzenden Rosenkäfers** *(Cetonia aurata)* legt ihre Eier in morsches Holz. Der Käfer frisst Blütenstaub und Pollen an Sträuchern. Der eher seltene Trauer-Rosenkäfer *(Oxythyrea funesta)* ist dunkel und heftig punktiert. Er ist behaart und überwintert als Käfer. Die Engerlinge ernähren sich von Pflanzenwurzeln.

Die **Hornissen** *(Vespa crabro)* haben wie die Honigbienen eine Königin. Die begattete Jungkönigin überwintert in morschen Bäumen und baut Anfang Mai selbst die ersten Wabenzellen. In der Zeit von August bis September kann das Volk auf 400 - 700 Tiere anwachsen und ein riesiges, papierenes Nest bauen. Sie werden gegenüber anderen Wespen als friedlich eingeschätzt.



Europäische Hornisse
Foto: Ulrike Prüschenk

Die **Gemeine Plumpschrecke** *(Isophya krausii)* gehört zur Unterfamilie der Sichelschrecken. Hauptvorkommen sind auf der Schwäbischen und Fränkischen Alb in strukturreichen Gebieten. Die Bestimmung erfolgte über die mit Zacken versehene, gebogene Legeröhre des Weibchens. Die bleiche Verkrustung auf dem Rücken des Tieres stammt von einer Pilzinfektion, die bei feuchtem Wetter häufiger vorkommt und tödlich enden kann.

Plumpschrecke im Schutzgebiet Riedgraben
Foto: Ulrike Prüschenk

Dieter Kliese

Reptiliennachweise 2024

Nachfolgend wird über Reptiliennachweise im Bereich des Nördlinger Rieses und Umgebung im Jahr 2024 berichtet. Die Fundortdaten (etwa 30 Standorte) der Zauneidechse sind nur exemplarisch wiedergegeben. Die Namen der jeweiligen Beobachter sind mit den entsprechenden Anfangsbuchstaben vermerkt. Bitte Sichtungen auch 2025 wieder zuverlässig melden.

Ringelnatter

5 Ex	Anhauser Weiher, Nähe Mönch	14.04.24	(DS)
10 Ex	Anhauser Weiher, Nähe Mönch	14.04.24	(ER)
3 Ex	Anhauser Weiher	30.04.24	(MS)
1 Ex.	Ebermergen Jungtier	01.05.24	(TL)
1 Ex	Maihingen Langenmühle	19.05.24	(MS)
1 Ex	Ronheim Deponie Stoffelsberg Jungtier	10.06.24	(KS)
1 Ex	Dornstadt, Lohe, nähe Tümpel	07.07.24	(KuS)
1 Ex	Pflegegebiet Erlbach, überfahrenes Jungtier	27.07.24	(DS)
1 Ex	Laub Richtung Megesheim, großes Alttier	06.08.24	(JB)
1 Ex	Flochberg	23.08.24	(BS)

Schlingnatter

1 Ex	Mönchsdeggingen, westl. Kühstein, großes Alttier	19.06.24	(HB)
1 Ex	Reimlingen, nähe Deponie	06.08.24	(BH)

Schlingnatter mit typischem »Krönchen« Mönchsdeggingen
Foto: Hans Bergdolt

Ringelnatter
Foto: Benjamin Starz

Blindschleiche

1 Ex	Harburg Radweg (Richtstätte) Totfund	11.04.24	(UB)
1 Ex	Hürnheim, Hoher Stein, Totfund auf Heide	30.04.24	(DK)
1 Ex	Ziswingen Sabelberg, Alttier	30.04.24	(DK)
1 Ex	Großsorheim, kleiner Hühnerberg, Alttier	01.05.24	(DK)
1 Ex	Ronheim, Weinberg Waldrand, Alttier	02.05.24	(CB)
1 Ex	Westlich Otting, Waldrand, überfahrenes Alttier	04.05.24	(DK)
1 EX	Nördlingen Marienhöhe, Spielplatz	01.07.24	(MK)
2 Ex	Nördlingen Marienhöhe, Wiese Wasserbehälter	04.07.24	(KK)
1 Ex	Hirschbrunn, Schlossallee	08.07.24	(FH)
1 Ex	Mönchsdeggingen, Almarin, totes Alttier	06.07.24	(DK)
2 Ex	Fronhofen Steinbruch, 2 Alttiere	14.07.24	(DK)
1 Ex	Eitersberger Heide Waldrand, totes Alttier	04.08.24	(DK)
1 Ex	Alte Bürg, überfahrenes Alttier	05.08.24	(DK)
1 Ex	Steinbruch Dehlingen, Waldweg	10.08.24	(SG)
1 Ex	Harburg Bahnhof, totes Alttier	23.08.24	(CB)

Zauneidechse

1 Ex	Schweindorf Brennholzplatz, weibl. Alttier	07.04.24	(DK)
3 Ex	Schmähingen Kirchberg, 2 männl., 1 weibl. Alttier	11.04.24	(DK)
3 Ex	Großsorheim, kleiner Hühnerberg, 2 männl., 1 weibl. Alttier	30.04.24	(DK)
2 Ex	Hürnheim, Hoher Stein, 2 männl. Alttiere	30.04.24	(DK)
1 Ex	Ronheim, Heide, männl. Alttier	01.05.24	(DK)
1 Ex	Hürnheim, östl. Niederhaus Heide, männl. Alttier	18.05.24	(DK)
10 Ex	Holheim Fuchsloch, Steinbruch	10.06.24	(KS)
1 Ex	Maihingen Rankenäcker	21.06.24	(GK)
1 Ex	Holheim Geotop Lindle, männl. Alttier	28.06.24	(MSt)
1 Ex	Forheim Kalkmagerrasen, männl. Alttier mit 3 Beinen	05.07.24	(DK)
1 Ex	Hochaltingen, östl. Dorfeingang, männl. Alttier	27.07.24	(DS)
5 Ex	Goldberg, 2 Alt-, 3 Jungtiere	09.08.24	(MS)

Mauereidechse

4 Ex	Wemding, Schäbles Obstgarten, 2 Alt- & 2 Jungtiere	19.05.24	(DK)
1 Ex	Donauwörth, Nähe Bahnhof, Jungtier	11.08.24	(VK)

Waldeidechse

1 Ex	Utzmemmingen Alte Bürg	01.05.24	(DK)
1 Ex	Niederaltheim, Hangmoor	25.07.24	(KK)

Europäische Sumpfschildkröte

1 Ex	Wemding, nähe Wallfahrt, vermutlich entlaufen	02.07.24	(SiS)

Abkürzungen:

BH	Birgit Hagner	KS	Karl-Heinz Schaile	BS	Benjamin Starz
KK	Kurt Kroepelin	CB	Corina Bernhard	KuS	Karin Turba, Stefan Graßl
MK	Manfred Kupke	DK	Dieter Kliese	MS	Manfred Sittner
DS	Doris Götz-Sittner	SG	Susanne Gabler	ER	Erich Rieder
SiS	Simon Strohhofer	GK	Günther Kunzmann	TL	Thomas Löw
HB	Hans Bergdolt	UB	Udo Brandel	HR	Hans Ruf
VK	Vera Kroepelin	JB	Johann Braun	FH	Florian Hager
MSt	Martina Stöckle				

Verletzte Zauneidechse Forheim
Foto: Dieter Kliese

Dieter Kliese, 86720 Nördlingen, dieterkliese@web.de

Corina Bernhard

Amphibienwanderungen im Röhrbachtal 2024

Wie jedes Jahr betreute der Rieser Naturschutzverein auch 2024 den mobilen Krötenzaun im Röhrbachtal. Aufgrund der milden Witterung wurde die Beschilderung und der Zaun bereits Mitte Februar von der Straßenmeisterei aufgebaut. Am 18.02. wurde bei der ersten Kontrolle sogar schon die erste Erdkröte eingesammelt. Da jedoch die Nächte noch etwas frisch waren, wurden anfangs eher einzelne Tiere und vorwiegend Männchen gefunden. Als dann Anfang März die Temperaturen wieder anstiegen und auch etwas Regen dazu kam, begann die regelmäßige tägliche Kontrolle des mobilen Zaunes durch ehrenamtliche Helfer. Dazu zählen nicht nur Mitglieder des Rieser Naturschutzvereins, sondern auch Schüler und Lehrer der Mittelschule Nördlingen, die Umweltgruppe GreenStars von der Realschule Maria Stern mit ihrem Lehrer und einigen Eltern, Freiwillige des Waldkindergarten Schweindorf, Freiwillige der Kindergruppe »Sonnenkinder«, Familien des Kooperationspartners DAV Nördlingen und viele weitere engagierte Freiwillige. Insgesamt stellten 195 freiwillige Helfer (Kinder und Erwachsene) gut 300 Stunden ihrer Freizeit zur Verfügung. Es ist schön zu sehen, dass das Interesse und die Unterstützung der Aktion auch weiterhin zunehmen. Die Amphibienschutzaktion ist je-

Nächtliche Rettung von Erdkröten mit einer Gruppe der Mittelschule Nördlingen am 19.03.2024
Foto: Privat

doch nicht nur ein wertvoller Beitrag zur Arterhaltung der einheimischen Amphibien im Röhrbachtal, sondern trägt als direkt vor Ort erlebter Naturschutz auch zur Umwelterziehung der beteiligten Kinder und Jugendlichen bei, die jedes Jahr mit Begeisterung wieder mitmachen.
Dank des Einsatzes aller Helfer konnten dieses Frühjahr insgesamt 856 Erdkröten (darunter 269 Weibchen), 18 Bergmolche, 11 Teichmolche und 7 Grasfrösche aufgesammelt und zum Laichgewässer gebracht werden.
Ein ganz herzliches Dankeschön an all unsere Helfer!!

Im Folgenden noch die Statistik der letzten Jahre seit dem Bau der Amphibientunnel.

Jahr	Erdkröten	Bergmolche	Teichmolche	Frösche
2024	**856**	**18**	**11**	**7**
2023	**1109** mobil **2** Kramer	**33** mobil **74** Kramer	**12** mobil **87** Kramer	**2** mobil
2022	**661**	**19**	**8**	**0**
2021	**1100** mobil **0** Kramer	**20** mobil **284** Kramer	**0** mobil **322** Kramer	**2** mobil
2020	**1359**	**164**	**1**	**4**
2019	**683** mobil **353** Kramer	**39** mobil **239** Kramer	**15** mobil **139** Kramer	**2** mobil

Beobachtung eines kuriosen »Doppelpacks« bei der Rettungsaktion: Grasfrosch auf Erdkröte
Foto: Corina Berhard

Corina Bernhard, Nördlingen, corina.bernhard@gmx.de

Johannes Ruf, Jürgen Scupin

Der Große Brachvogel 2024

Die diesjährige Ermittlung der Reviere des Großen Brachvogels in den Wiesenbrütergebieten des Rieses wurden durch die Gebietsbetreuerin Lara Oblinger, die Wiesenbrüterberater Georg Friedrichowitz, Günter Stark, Walter Gerstmeyer, Karl Hopf und Roland Glöckner sowie die beiden Autoren durchgeführt. Die Revierzahlen des Großen Brachvogels verbesserten sich leicht von 31 Revieren im Jahr 2023 auf 33 Reviere im Jahr 2024. Der Brutbestand in den Pfäfflinger Wiesen erholte sich leicht von 21 auf 25 Brutpaare. Im Gebiet Wemding/Amerbach konnte kein Brutpaar mehr festgestellt werden. Die Brutvorkommen in den Gebieten Heuberg/Ehingen/Nittingen, Maihingen und Deiningen/Alerheim blieben weitgehend stabil.

Gebiet	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**	**2024**
Pfäfflinger Wiesen	31	27	34	27	31	32	32	21	25
Wemding-Amerbach	–	–	1	1	1	1	1	1	–
Schwörsheim	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Munningen-Nordwest	–	1	0	1	1	–	–	1	–
Oettingen-Megesheim	–	–	–	–	–	–	–	1	–
Heuberg-Nittingen	3	6	6	5	4	4	3	2	2
Maihingen	1	2	2	2	2	3	5	4	5
Deiningen-Alerheim	8	7	7	4	3	3	–	1	1
Holzkirchen	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Fessenheim	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Grosselfingen-Enkingen	1	1	1	1	1	–	–	–	–
Summe besetzte Reviere	**44**	**44**	**51**	**41**	**43**	**43**	**41**	**31**	**33**

Aufgrund des warmen Frühjahrs 2024 kam es zu einem sehr frühen Legebeginn. Das erste Vollgelege wurde bereits am 31.03.2024 festgestellt. Zum Schutz der Gelege wurden umfangreiche Maßnahmen ergriffen. Diese sind ausführlich im Kapitel VII. »Neues aus der Gebietsbetreuung Nördlinger Ries« im Jahresbericht 2024 geschildert.
Instabile Witterungsverhältnisse bis in den Juli hinein erschwerten die Ermittlung der Zahl der flugfähigen Jungvögel. Anhand der uns vorliegenden Zahlen, ermittelt durch Beobachtung und Drohnenbefliegung, gehen wir gesichert von 38 flugfähigen Jungvögeln aus. Ein

Bruterfolg von rund 1,15 flugfähigen Jungvögeln pro Brutpaar wurde seit Jahrzehnten im Nördlinger Ries nicht mehr erreicht und kann als sensationell betrachtet werden. Nachdem auch im Jahr 2023 ein befriedigender Bruterfolg festzustellen war und in diesen beiden Jahren fast 60 Jungvögel flugfähig wurden, erwarten wir in den kommenden Jahren leicht ansteigende Brutpaarzahlen.

Leider kam es durch ein Jahrhunderthochwasser in den Wiesenbrütergebieten an der Donau im südlichen Teil des Landkreises Donau-Ries fast zu einem Totalausfall beim Bruterfolg des Großen Brachvogels und anderen Wiesenbrütern.

Wir bedanken uns bei der Gebietsbetreuerin und ihrem Team an Wiesenbrüterhelfern, den Drohnenpiloten des Vereins »Wildtierrettung Ries Mitte« und den mitwirkenden Landwirten, die diesen Erfolg und die Dokumentation erst möglich gemacht haben.

Kiebitze im Schnee in den Pfäfflinger Wiesen Foto: Bertram Sekula

Johannes Ruf,86720 Nördlingen, johannes.ruf@t-online.de
Jürgen Scupin, 86609 Donauwörth, juergen.scupin@t-online.de

Jürgen Scupin

Sumpfohreulen im Ries 2024

Nach den herausragenden Bruterfolgen der Sumpfohreule im Ries 2023 war es spannend zu beobachten, ob die Sumpfohreulen ihrem Ruf als Vagabunden alle Ehre machen und das Ries und den Landkreis verlassen, oder ob sie im Ries verbleiben. Aus allen Teilen des Rieses wurden den ganzen Herbst und Winter Sumpfohreulen gemeldet. Ob auf Riesrandheiden, über Wiesen im Ries, auf Straßenbegrenzungspfählen, die Sumpfohreulen schienen überall sichtbar zu sein. Die Mäusepopulation war immer noch erhöht und der Winter mild. Dies wirkte bis in den südlichen Landkreis. In der Mertinger Höll wurde eine Sumpfohreulenrupfung festgestellt und eine Sumpfohreule suchte bei einem starken Schneefall Schutz im Garten eines Einfamilienhauses in Oberndorf, was die dortigen Rabenvögel in hellen Aufruhr versetzte. Auch wurden im südlichen Landkreis kleinere Ansammlungen beobachtet.
Als die Brachvögel im Ries im Frühjahr ihre Reviere bezogen, waren die Sumpfohreulen bereits präsent. Im Gegensatz zu 2023 wuchs schon im zeitigen Frühjahr die Hoffnung,

Sumpfohreule im Flug

dass es zu erneuten Bruten kommen könnte. In einigen Gebieten im Ries wurden auf Pfosten sitzende Eulen beobachtet. Manchmal konnte auch das Deponieren von Mäusen in Wiesen und Äckern beobachtet, aber nur in wenigen Fällen konnte dann per Drohne oder klassischer Beobachtung eine Brut festgestellt werden. Auch im Bereich der Heiden im Ries wurden bis Mai immer wieder Eulen gesichtet, ohne dass ein Brutplatz identifiziert werden konnte. Die Intensivregenfälle Ende Mai/Anfang Juni scheinen den Wiesenbrütern und Eulen im Ries wider Erwarten kaum Probleme bereitet zu haben.

Die Eulen zeigten 2024 deutlich individuelle Unterschiede im Verhalten. Einige Eulen saßen viele Stunden auf ihren Aussichtswarten, einige nur kurz am Abend und wieder andere fast gar nicht. Ohne Zäunung von Brachvogelgelegen hätte man das eine oder andere Sumpfohreulengelege wohl gar nicht entdeckt.
In einem Gebiet stellte sich wieder das hervorragende Zusammenspiel zwischen Sumpfohreule, Brachvogel und Kiebitz beim Abwehrkampf gegen jagende Greifvögel ein. Die Wiesenbrüterbetreuer stellten fest, dass Sumpfohreule und Brachvogel oft sehr nah beieinander brüteten. Die Überraschung und auch das Unverständnis war groß, als festgestellt werden musste, dass vier Sumpfohreulengelege prädiert wurden, die nahen Brachvogelgelege aber unbehelligt blieben. Dies führte zu der Entscheidung, nun auch Sumpfohreulengelege per Elektrozaun entsprechend den Brachvogelgelegen zu schützen. Die Eulen nahmen die Zäunung gelassen hin und nutzten die Stäbe der Zäune oft als Sitzwarten. Aber warum war die Sumpfohreule im Gegensatz zum großen Brachvogel viel intensiver durch Prädation betroffen? Eine mögliche Erklärung lieferte ein Jäger, der als Wiesenbrüterhelfer intensiv engagiert ist. Die brütende Eule wird mit Mäusen versorgt, oft mehr als sie fressen kann, diese liegen als Futterspeicher um die brütende Eule. Vielleicht haben diese verwesenden Mäuse die Bodenfeinde, die sich sehr stark auf ihre Nase verlassen, angelockt. So logisch dies auf den ersten Blick erscheint, so gibt es doch einige Argumente, die gegen diese These sprechen. Manche Mäusedepots wurden in erheblicher Entfernung vom Brutplatz angelegt. Wäre das beschriebene Verhalten nicht ein generelles Problem der Art? Oder waren es unerfahrene Jungeulen, die hier brüteten? – Eine Klärung, warum die Sumpfohreulen im Jahre 2024 so stark von Prädation betroffen waren, kann leider nicht mehr gefunden werden.
Zur großen Überraschung wurden die prädierten Gelege mehrmals sofort durch neue Gelege wieder ersetzt, oft in gerade gemähten Wiesen. Weiterhin wurden im Gegensatz zum letzten Jahr auch Ackerbruten festgestellt. Ein Eulenpaar brütete in einem Getreidefeld und nutzte die Hinweisschilder eines intensiv genutzten Radweges als Aussichtsposten.

»Eulen-Kindergarten«

Eine andere Eule suchte sich für Ihr Nachgelege eine Intensivwiese nach der ersten Mahd aus und verhielt sich völlig unauffällig. Sie wurde leider bei der zweiten Mahd der Fläche verletzt und die Brut damit zerstört. Die Eule konnte aber in eine Auffangstation in der Nähe gebracht werden, wurde dort operiert und entwickelte sich bis Mitte August so gut, dass sie am 24. August voll flugfähig wieder in die Freiheit entlassen werden konnte.
Andere gezäunte Bereiche wurden über Wochen hinweg mit brütenden Sumpfohreulen dokumentiert. Ob es sich hier um Schachtelbruten (Vögel brüten in gleicher Brutfläche

zeitlich hintereinander) oder Parallelbruten (Bruten finden in gleicher Brutfläche zeitlich zusammen statt) handelte, konnte nicht abschließend geklärt werden. Auch hier machten wie 2023 die erhöhten Morgentemperaturen, zum Teil auch die Höhe des Grasbewuchses bei der Drohnenbefliegung Probleme.

Genesene Sumpfohreule vor Abflug

Im Gegensatz zu 2023 wurde heuer versucht, eine flächige Stilllegung der Wiesen bis Beendigung der Brutzeit zu vermeiden. Durch verändertes Mähmanagement (siehe eigenen Bericht), noch intensivere Beobachtungen und Drohnenbefliegung, verringerte Mähgeschwindigkeit und teilweise in Begleitung von vor dem Mähwerk herlaufenden Hilfspersonen konnte dies in die Tat umgesetzt werden.

Ein Landwirt war auf das Gras seiner ca. vier ha großen Wiesenfläche angewiesen und ihm konnte auch keine Ersatzfläche angeboten werden. Deshalb entschloss man sich, die sechs halbwüchsigen Jungeulen auf eine andere Fläche umzusetzen. Rund 150 m weiter bestand eine geeignete Wiese, auf die die Eulen verbracht werden konnten. Die Sorge, ob die Umsetzung gelingt, war groß. Zunächst suchten die Eulen ihre Jungen im ursprünglichen Brutgebiet und versuchten auch mehrmals dort zu füttern. Am späteren Abend hatten die Alteulen ihre Jungen in der neuen Fläche gefunden und fütterten diese nun wie gewohnt weiter. Die Jungeulen wurden allesamt flügge.

Insgesamt konnten in vier Gebieten im Ries Bruten der Sumpfohreule festgestellt werden. In drei Gebieten gab es erfolgreiche Bruten, drei Bruten waren Getreidebruten. Bei allen Getreidebruten war festzustellen, dass keine Aktivitäten mehr beobachtet werden konnten als die Jungen flügge wurden. Offensichtlich wurde hier das Brutgebiet sehr rasch verlassen.

Die Beobachter gehen im gesamten Ries von mindestens fünf prädierten Gelegen, einem ausgemähten Gelege und sieben bis neun erfolgreichen Bruten mit geschätzten rund dreißig Jungvögeln aus.

Auch 2024 konnte Ende Juli/Anfang August wieder das Aufleben eines »Kindergartens« beobachtet werden. Jungeulen unterschiedlichen Alters versammelten sich am Abend, um gemeinsam zu spielen, zu jagen und auch Feinde (Rohrweihe, Schwarzmilan und Kolkraben) abzuwehren. Die höchste festgestellte Anzahl waren neun Jungeulen, wobei aber sehr wahrscheinlich mehr Jungeulen anwesend waren. Im Gegensatz zum letzten Jahr war somit die Anzahl der Jungeulen im »Kindergarten« erheblich geringer. Dies kann damit zu tun haben, dass das Brutgeschäft früher begann und sich der Brutbeginn über mehr als

zwei Monate auseinandergezogen hat, und sich damit zeitlich nicht so konzentrierte wie im letzten Jahr. So konnte bereits am 3. Juni die erste Jungeule auf einem Stab sitzend dokumentiert werden, während frühe Flugversuche von zwei Jungeulen am spätesten Brutstandort erst am 16. August beobachtet werden konnten.

Auch in diesem Jahr wären die zahlreichen Bruterfolge ohne die intensiven Drohnenflüge des Vereins Wildtierrettung Ries-Mitte e.V., die an vielen Tagen u.a. zu sehr früher Morgenstunde stattfanden, nicht denkbar. Ein weiterer Dank gilt der Höheren Naturschutzbehörde und der Unteren Naturschutzbehörde, die die Schutzmaßnahmen intensiv begleiteten und die Änderungen im Mähmanagement, das Zäunen von Eulengelegen und die Umsiedlung von Jungvögeln mitgetragen haben.

Sumpfohreule auf Sitzwarte Alle Fotos: Jürgen Scupin

Ein herzliches Dankeschön auch an Gebietsbetreuerin Lara Oblinger und ihrem Helferteam, die weit über die Wiesenbrütersaison hinaus gefordert und mit einem enormen zeitlichen Aufwand aktiv waren.

Ebenfalls ein großes Dankeschön an Norbert Estner, der viele Stunden in die Suche nach Sumpfohreulenbruten und deren Fortentwicklung investierte und dem ich für die kritische Durchsicht dieses Textes herzlich danke.

Jürgen Scupin, Schrankenäcker 35, 86609 Donauwörth, juergen.scupin@t-online.de

Heidi Källner

Das Tagebuch, die Rückblende für das Storchenjahr 2024 im Nördlinger Ries

Ein Jahr voller Wetterkapriolen, langen Regenperioden, vielen Tiefen und auch wieder Höhen.

Vorspann: »Die Storchenfreunde«, wir sind eine kleine Gruppe, begeistern uns für Storchenbeobachtungen, engagieren und kümmern uns im Storchenschutz und auch um das Wohlergehen der Glücksbringer:
Tobias Källner, Birgitt Fischer, Thomas Christlieb, Anja Elzinger, Evi Schwöbel, Saskia Diener, Gerhild Panse, Rosemarie Jaumann, Heidi Källner

Und hier ein kurzer Auszug unserer »Arbeit« im Storchenjahr 2024.

Es fing alles so gut an, das Wetter passte, die Wiesen waren feucht, für eine Familiengründung nahezu perfekt – wenn da nicht der Monat Juni mit seinen endlosen und niederschlagsreichen Regentagen gewesen wäre.
Die Altstörche halten viel aus, aber das war dann doch viel zu viel. Das Gefieder wurde schwer, die Jugend ohne schützendes Federkleid, auch die Futtersuche war unterbrochen. Und so gab es in manchem Nest wenig oder auch gar keine überlebenden Jungstörche.

Hier das doch noch erfreuliche Ergebnis von 21 Ortschaften im Nördlinger Ries mit zusammen 88 Nestern:
162 Jungstörche die letztendlich flügge wurden.

Drei Nachbarnester in der Storchenstadt Oettingen

Wenn man da den Überblick behalten möchte, ja dann ist man beinahe täglich unterwegs:

Mit 52 Nestern ist Oettingen das Storchenzentrum. Nördlingen zählt **11 Paare,** Wörnitzostheim, Rudelstetten, Munningen, Fessenheim, Deiningen und Löpsingen jeweils **zwei Horste.**

Neuzugänge 2024 in Oettingen, Nördlingen und auch in:

Fessenheim - ein zweites Storchenpaar genießt die Ruhe an der Wörnitz.
Die Weide wuchs ins Unendliche – zurechtgeschnitten, Krone entfernt - das ideale Baugrundstück für ein glückliches Storchenpaar. Dem beherzten Bürger sei Dank. Denn: Ein Storchenpaar brütet da, wo mal das Haupt der Weide war.

Deiningen in der Raiffeisenstraße, das zweite Nest auf einem Strommast und auch mit Bruterfolg.

Nördlingen im Januar 2024
Und es war höchste Zeit, die ersten Heimkehrer standen bereits auf ihren Horsten, denn sie sind wahrlich NESTTREU.
Das Nest auf diesem geschichtsträchtigen Gebäude am **Weinmarkt,** ganz vorne auf dem Giebel direkt über dem Fußweg, hier hat es doch sehr gestört. Und so hieß es:
Umzug von der Straße in den Garten. Das erste Storchennest auf einem Baum in Nördlingen. Die Firma Eigner, sie hat gehandelt, den Umzug geplant, mit Hilfe einer Hebebühne die Nisthilfe auf die Spitze der Tanne montiert - und das alles zum Wohle von Menschen und auch den Glücksbringern mit drei flüggen Jungstörchen.

Das **»Hohe Haus«,** über dem Marktplatz am 8. Februar. »Das Nest ist weg - was nun???« sie klagen nicht, jammern nicht . . . sie überlegen - und fanden für ein neues Heim gleich daneben eine Lösung. DENN sie sind ja bekanntlich geniale Baumeister.

Am Obstmarkt - die HypoVereinsbank.
Vorbildlich gelöst – hier wurde ein Ausweichquartier für das Nest der Störche geschaffen.

»Walfisch« in der Hallgasse, ein neues Paar baut sich ein Nest auf einem Kamin, die Rohrverlängerung hilft dem Abzug. Vier Eier werden hier bebrütet, EIN Jungstorch wurde flügge.

»Beck`sche Buchdruckerei« - das zweite Nest, der nicht genehmigte Bauplatz - der »Schwarzbau«. Eigentlich sollte dieser Abweiser seine Pflicht erfüllen und abweisen. Aber da hat er hier vermutlich nicht mit dem

Storchennestbaukunst auf dem Kamin der Beck'schen, Nördlingen

Architekten »Storch« gerechnet. Die »Wohnung« ist zwar ziemlich klein - ABER storchengerecht, und mehr muss ja auch nicht sein. Ja sie haben es geschafft, die fünfköpfige Familie hat in den schlimmen Regentagen tapfer durchgehalten.

»Tanzhaus«, das Traditionspaar, **SECHS Eier** wurden dort oben bebrütet. Ende April schlüpften dann die ersten Küken. Noch zur Info: Seit 2006 »wohnt« dieses Paar über der Nördlinger Dachlandschaft, haben seitdem alljährlich für das Nördlinger Glück gesorgt, d.h. Jungstörche großgezogen. Vermutlich ist das Nördlinger Traditionspaar jetzt im 21. Lebensjahr.

Am Rande der Stadt

Das **ZEHNTE** Nest im April vor dem Stadttor am **Luntenbuck** - Herrlich, der ideale Platz für eine Familienplanung, aber sehr riskant zwischen den vielen Stromleitungen. Tatsächlich wird hier auch schon gebrütet. Daneben murmelt das Bächlein im **»Ohmetgraben«.** Das zehnte Nest, gelegen auf riesigen Armen von Strommasten draußen in der Natur am Rande von Nördlingen. Ob das gut geht? . . . Und es ging gut – DREI Jungstörche wurden hier flügge.

Nest zwischen Stromkabeln am Luntenbuck Nördlingen

Das **ELFTE** Nest für Nördlingen. Still, heimlich und leise ist es geschehen, inmitten von unwegsamem Gelände, am Ufer der plätschernden Kornlach und dem regen Zugverkehr. Daneben bellen Schäferhunde. Ein gestutzter Baum dient als perfekter Bauplatz. Das zweite Baumnest für Nördlingen. Ein Jungstorch zeigt sich stolz, die Familienplanung ist hier wunderbar gelungen.

ELF Nester in und um Nördlingen am 9. Juni 2024 - 3JST am Luntenbuck / 4 JSt Lessmann / 3 (4) JST Tanzhaus / 4 JST Pfarrgasse / 3 JST HypoVer / 1 JST Walfisch / 2 JST Hallgebäude / 3 JST EignerGarten / 2 plus 3 JST Beck`sche / 1 JST Kaiserwiese = **29 Jungstörche 2024**

Oettingen im Mai Nest Nr. 52

Bäume, neun an der Zahl, sie sind heuer bei den Glücksbringern beliebte Bauplätze. Im **Gruftgarten,** die Jungen, sie hängen schaukelnd in Weidenkörben. Daneben »wachsen« in den Baumkronen in Eigenregie gebaute Hochsitze mit dem Blick ins Städtle.

Im Hofgarten, versteckte Nester, sehr verborgen hinter viel Grün und Geäst. Das emsige Hin – und Her, die fröhlichen Klappertöne, sie verraten manchen Bauherrn – wenn man denn ein Ohr für solche »Gesänge« entwickelt.

Der Baum im Hofgarten über dem Saumarkt, das allerletzte Bauwerk in dieser Storchensaison – **Nest Nr. 52** - die Heimat in der Baumkrone mit dem Blick über das gesellige Leben auf dem Marktplatz, unbemerkt geschaffen, wahrlich ein sicherer Ort.

Baumnest in Oettingen

So wird dieser Garten, die grüne Lunge dieser romantischen Stadt, so langsam wohl zum Eldorado und der perfekte Ort für eine kleine Kolonie der Glücksbringer. Bäume, hoch und mächtig, sie sind sehr begehrt.

Im Juni 2024

Unwetter - Regen - Regen . . . hier schaut man stumm - leidet mit. Es ist ein Wunder, dass doch nicht mehr passiert ist. Bilder die traurig stimmen – und auch Bilder voller Leben.

Und so wachsen die Küken, trotzen dem Wetter. Und doch sind die Unterschiede in den Nestern ziemlich groß, manches Nest tatsächlich leer, der Nachwuchs verschwunden. Die Natur, sie macht was sie will– alle Jungen, sie sind tragische Opfer dieser Schlechtwettertage.

.

Hinweis zu den Dauer-Regen-Tagen:

Nördlingen, wenig Verluste. In Oettingen dagegen verloren neun Storchenpaare (9 Nester) ihre Brut vollständig, manche teilweise.

Totalverlust auch in Holzkirchen, Lochenbach, Megesheim. Rudelstetten von 6 Jungtieren hat eines überlebt. Ähnlich war es in Wemding und auch Fessenheim – von 6 Jungstörchen hat einer überlebt . . .

Wir werden flügge:

Die Rieser Jungstörche im Juni, sie zeigen sich stolz, das Gefieder scheint vollständig. Jetzt fehlen nur noch die Luftsprünge, die Tänze im Aufwind, das Drehen und Kreisen über dem Horst.

Ja und hoffentlich keine Notlandung in der Stadtmitte. Aber wenn das so sein sollte? Ins Nest zurück? Dann bitte aus eigener Kraft - und wenn es nicht geht ihr Anfänger? Einfangen und hinaus auf die Wiesen sofern ihr gesund seid. Ansonsten ein paar Tage ausruhen in einer Pflegestation und wieder einen Neustart wagen.

Der Dauerregen setzte den Jungstörchen zu, Prinzessinenbau Oettingen

Im Monat Juli, langsam geht es los mit den »Frühreifen« und den ersten Flugversuchen. Der nächste Jugendliche, seine Hand – und auch Armschwingen, sie sind nicht gut ausgebildet. Fliegen, schweben und rudern – nichts ist hier möglich. So waren es schließlich immer wieder Gestrandete in luftiger Höhe, gefangen im Schneefanggitter.

Rettung eines Jungstorches aus dem Schneefanggitter

Und so waren die letzten Tage ganz schön anstrengend für die »Retter« und die Unglücks-«Raben«. Untersucht und für gut befunden. Auf zur »Wiesen« – beobachten – beobachten. Kein Abflug? Dann heißt es – wieder einpacken – auf in die Wildvogelpflegestellen. So war es schließlich über ein halbes Dutzend dieser Klapperschnäbel.

Flügge: Manche schaffen es ohne Hilfe ganz spontan - und andere dagegen werden zu Bruchpiloten mit Notlandungen. Auch in die **engen Gänge** zwischen den alten Häusern der Bauwerke aus dem Mittelalter, zugeschraubt und kaum begehbar. Da heißt es einfangen – untersuchen – auswildern wenn für gut befunden. Ja und tatsächlich mussten bzw. durften einige auf Pflegestellen, um auszuruhen und neue Kräfte zu sammeln.
Notwendige Hilfe für manchen Jungstorch mit den fehlenden Federn der Hand – und auch Armschwingen. Ein Zeichen für ein unterernährtes Federkleid, den langen und intensiven Regentagen geschuldet. Das bedeutet mangelndes Gefiederwachstum mit unzureichender Nahrungsverfügbarkeit vor allem zum Zeitpunkt des Großgefiederwachstums.

Im August

Sie nehmen Abschied, die Glücksbringer, sie sammeln sich zur gemeinsamen Reise ins Winterquartier in den Süden.

So erlebt man in diesen Tagen ein ganz besonderes Schauspiel großer Ansammlungen dieser majestätischen Schreitvögel. Sie sind unterwegs zur gemeinsamen Futtersuche auf gemähten Wiesen und frisch umgepflügten Äckern.

Am späten Abend fliegen sie dann ein in die nächstgelegene Ortschaft um auf hohen Dächern gemeinsam die Nacht zu verbringen. Über vielen Straßen und auch Gassen klappern sie ihr Abendlied.

Das Beringerteam in luftiger Höhe

Das in der Abendsonne leuchtende Kirchenschiff der Oettinger Jakobskirche, das Kirchenschiff von St. Georg in Nördlingen – Kirchendächer, sie sind wohl ganz besondere Rastplätze der Störche.

ABSCHIED

Die Zeit ist reif, der Abschied naht: »Viel Glück Adebar - Gut Flug all ihr Glücksbringer - fliegt - schwebt - und bleibt oben« . . .

Adebar, der Vogel des Glücks – abgeleitet von »auda«, was so viel wie Glück bedeutet - »bera« was bringen bzw. tragen heißt. Das ist wohl der Ursprung für die Deutung Glücksbringer.

Weißstorch
in voller Pracht

Alle Fotos Heidi Källner

Heidi Källner, Nördlingen, heidi@källner.de

Jürgen Scupin

Storchenpaare im Landkreis Donau-Ries 2024

Stadt/Kommune	Stadtteil/Ortsteil	Anzahl Paare	Anzahl Jungvögel aktueller Stand	Melder
Donauwörth		6	9	Scupin
	Wörnitzstein	1	0	Scupin
Mertingen		6	2	Stempfle
	Heißesheim	1	2	Scupin
	Druisheim	1	0	Stempfle
Rain		2	2	Schubert
	Oberpeiching	1	2	Schubert
	Staudheim	2	6	Schubert
Holzheim	Pessenburgheim	0	0	Schubert
	Riedheim/Stadel	1	2	Schubert
Monheim		3	3	Schäfer
Wemding		1	1	Källner
Harburg		1	3	Källner
	Ebermergen	1	2	Källner
	Heroldingen	1	2	Källner
Oettingen		52	87	Källner
	Lochenbach	1	0	Källner
Alerheim		1	3	Källner
	Rudelstetten	2	2	Källner
	Bühl	1	4	Källner
	Wörnitzostheim	2	7	Källner
Nördlingen		11	29	Källner/Ruf
	Pfäfflingen	1	3	Källner
	Löpsingen	2	6	Källner
Wechingen	Holzkirchen	1	0	Källner
	Fessenheim	2	1	Källner
Möttingen		1	3	Källner
Reimlingen		1	0	Källner
Munningen		2	5	Källner
Auhausen		1	0	Källner
Deiningen		2	4	Källner
Megesheim		1	0	Källner
Tapfheim	Erlingshofen	1	1	Raab
Fünfstetten		1	2	Scupin
	gesamt	**114**	**188**	

2024 hatten wir 11 Paare mehr als 2023, somit rund 10% Zuwachs. Die Anzahl der Jungen pro Horst blieb fast identisch, von 1,66 Junge/Horst 2023 auf 1,65 Junge/Horst in 2024.

Jürgen Scupin

Ornithologische Splitter

Über bemerkenswerte Vogelbeobachtungen im Ries zwischen Oktober 2023 und September 2024 wollen wir nachfolgend in alphabetischer Reihenfolge berichten. Die Namen der jeweiligen Beobachter sind mit den jeweiligen Anfangsbuchstaben vermerkt. Auch dieses Jahr wurden wieder viele Meldungen erbracht. Leider kann nicht jede Meldung hier erscheinen, ich hoffe Sie haben hierfür Verständnis und melden mir im kommenden Jahr ebenfalls Ihre Beobachtungen. Die vollständigen Splitter können bei mir angefordert werden:

Jürgen Scupin, Schrankenäcker 35, 86609 Donauwörth, juergen.scupin@t-online.de

Vogelbeobachtungen im Ries (Oktober 2023 bis September 2024)

Art	Anzahl	Ort	Datum	Beobachter
Alpenstrandläufer	1	Maihinger Mulde	19.+21.11.23	NE
Baumpieper	1s	Thiergarten	20.04.24	KK,JR,u.a.
Baumpieper	>=1s	Kleiner Hühnerberg	2024	MK
Baumfalke	1	Nittinger Heide	30.05.24	JS,GF
Bekassine	3	Oettingen/Süd	25.10.-1.11.2023	NE
Bekassine	20	Anhauser Weiher	27.10.23	MP
Bekassine	4	Maihinger Mulde	21.+29.11.23	NE
Bekassine	2	Seglohe/Hausen	09.12.23	NE
Bekassine	1	Sandabbau Laub	04.02.24	NE
Bekassine	2	Pfäfflinger Wiesen	29.04.24	NE
Bekassine	1	Sandabbau Laub	24.08.24	MP
Bekassine	2	Seglohe/Hausen	12.09.24	NE
Bienenfresser	1-7	südl.Riesrand	2024	MK,MS, AHO,JS
Bienenfresser	10	Marktoffingen	4+5.9.2024	NE
Bienenfresser	>=5	Wemdinger Ried	16.09.24	JR,JS
Blässgans	2	Bühl Hochwasser	18.12.23	MP
Blässgans	2	östlich Ziegelmühle	22.01.24	MP
Blaukehlchen	2s	Maihingen	19.03.24	NE
Blaukehlchen	2s	Wemdinger Ried	25.05.24	JS
Blaukehlchen	1s	Maihingen	31.3.-24.4.24	NE

Brandgans	1	Seglohe/Hausen	20.10.-25.11.23	NE
Brandgans	1	Utzwingen	26.10.23	NE
Brandgans	1	Utzwingen	9.3.-16.3.24	NE
Brandgans	2	Heuberg	02.06.24	NE
Brandgans	1	Seglohe/Hausen	14.07.24	NE
Braunkehlchen	1	Pfäfflinger Wiesen	26.04.24	NE
Braunkehlchen	5	Wemdinger Ried	11.05.24	JS
Braunkehlchen	1	Fremdingen Süd	22.05.24	NE
Braunkehlchen	1	Sonnenbuck Nähe Albuch	29.05.24	KH
Braunkehlchen	1	Heuberg	31.08.24	NE
Braunkehlchen	1	Dürrenzimmern	04.09.24	NE
Dunkler Wasserläufer	1	Alerheim	21.11.23	NE
Dunkler Wasserläufer	1	Sandabbau Laub	12.09.24	MP
Dunkler Wasserläufer	1	Pfäfflinger Wiesen	26.04.24	NE
Eisvogel	1	Egerbiotop Nördlingen	08.11.23	MS
Eisvogel	1	Seglohe/Hausen	16.11.23	NE
Eisvogel	1	Wörnitz bei Oettingen	10.12.23	NE
Eisvogel	1	Anhauser Weiher	25.12.23+29.8.24	JS
Eisvogel	1	Niederhäuser Weiher	25.01.24	MS
Eisvogel	4-5	westl. Grosselfingen	22.05.24	SGA
Eisvogel	1	Grosselfingen	10.08.24	MS
Eisvogel	1	Nördlingen Innenstadt	13.09.24	FH
Eisvogel	1	Nördlingen Schwallmühle	14.09.24	SGA
Feldschwirl	4s	Wemdinger Ried	2024	JS
Feldschwirl	1	Riedgraben	22.07.24	JR
Fischadler	1	Sandabbau Laub	21.08.24	MP
Fischadler	1	Wemdinger Ried	24.08.24	AW
Flußregenpfeifer	2	Seglohe/Hausen	05.04.24	NE
Flußregenpfeifer	4	Sandabbau Laub	2.-20.04.2024	MP
Flußuferläufer	3	Anhauser Weiher	27.10.23	MP
Flußuferläufer	6	Sandabbau Laub	15.08.24	MP
Flußuferläufer	1	Seglohe/Hausen	17.8.+12.9.24	NE
Gänsesäger	13,20	Segloher Weiher	16.11.2023	NE
Gänsesäger	14	Sandabbau Laub	28.12.23	MP
Gänsesäger	28	Segloher Weiher	08.02.24	MS
Gartenrotschwanz	1m	Wemdinger Ried	31.03.24	ER
Gartenrotschwanz	1m	Kellersteinbruch	10.05.24	JR
Gartenrotschwanz	Brut	Nördlingen	2024	BA,JA

Bekassine
Foto: Alexander Weinberger

Goldregenpfeifer	106	Maihinger Mulde	16.11-29.11.23	NE
Goldregenpfeifer	3	Pfäfflinger Wiesen	20.2.+24.3.24	NE
Goldregenpfeifer	2	Heuberger Wiesen	25.02.24	NE
Goldregenpfeifer	2+11	Dürrenzimmern	9.3+10.3.24	NE
Grauammer	21s	Pfäfflinger Wiesen	07.04.24	MST,JR,JS AE,TC
Grauammer	2s	Maihinger Mulde	13.05.24	JR
Grauammer	1s	Wemdinger Ried	25.05.24	JS
Grauammer	1s	Nittinger Heide	30.05.24	JS,GF
Graugans	312	Sandabbau Laub	27.10.23	MP
Graugans	190->500	Hochwasser Bühl	28.12.23	JS,MP
Graugans	>340	östlich Ziegelmühle	22.01.24	MP
Graugans	3 auf Nest	Anhauser Weiher	25.03.24	MP
Graugans	1Brut	Teich Speckbrodi	06.04.24	EW
Graugans	Paar mit 4juv.	Sandabbau Laub	20.04.24	MP
Graugans	Paar mit 8juv.	Anhauser Weiher	13.05.24	MP
Graugans	164	Seglohe/Hausen	06.07.24	NE
Graugans	ca.250	Wemdinger Ried	16.09.24	JR,JS
Graugans	400->700	Sandabbau Laub	15.8-18.09.2024	MP
Graureiher	15 Horste	Kolonie im Ries	2024	JS
Großer Brachvogel	2	Hochwasser Bühl	27/28.12.23	MP
Haubentaucher	1P	Sandabbau Laub	30.05.24	JS
Haubentaucher	1	Anhauser Weiher	29.08.24	JS
Haubentaucher	1P+4juv.	Seglohe/Hausen	04.06.24	NE
Heidelerche	2ad+4juv.	bei Harburg	2024	MST
Heidelerche	sM	Sandberg bei Bopfinen	2024	SG
Heidelerche	sM	Blasienberg bei Bopfingen	2024	SG

Heringsmöwe	1ad.	bei Alerheim	29.11.2023	NE
Hohltaube	70	Pfäfflinger Wiesen	19.09.24	NE
Höckerschwan	51	Sandabbau Laub	15.01.24	MP
Höckerschwan	1P+6juv	Anhauser Weiher	13.05.24	MP,JS
Kampfläufer	1	Maihinger Mulde	21.11.23	NE
Kampfläufer	1	Pfäfflinger Wiesen	19.2.+20.2.24	NE
Kampfläufer	1	Sandabbau Laub	25.03.+20.4.2024	MP
Kampfläufer	>=21	Pfäfflinger Wiesen	29.03.24	AE,TC, JR,JS
Kiebitz	ca.150	Hochwasser Bühl	20.11.23	MP
Kiebitz	ca.400	Maihinger Mulde	20.02.24	MS
Kiebitz	ca.500	Pfäfflinger Wiesen	26.02.24	MP
Kiebitz	ca.200	Wemdinger Ried	08.03.24	MS
Kiebitz	ca.350	Sulz	09.03.24	SGA
Knäkente	1m	Anhauser Weiher	25.03.+10.4.2024	MP,JS
Knäkente	4	Sandabbau Laub	06.09.+18.9.2024	MP
Kolbenente	2m1w	Sandabbau Laub	25.03.-2.4.2024	MP
Kolkrabe	1-4	Beobachtungen aus dem ganzen Ries	10/23-09/24	SGR,KT,JS, MP,SGR, SGA,MS, BS,BS,MK MA,MST
Kolkrabe	ca.18	Pfäfflinger Wiesen	29.03.24	AE,TC, JR,JS
Kolkrabe	6	Goldberg	13.06.24	EM
Kolkrabe	6	Schmähingen	01.06.24	KHR
Kornweihe	2,5	Wemdinger Ried	21.11.23	WG
Kornweihe	2	Anhauser Weiher	22.11.23	MP
Kornweihe	8-10	Pfäfflinger Wiesen	27.02.24	NE
Kranich	85	Heuberger Wiesen	05.11.23	NE 6juv.
Kranich	ca.30	Wemdinger Ried	06.11.23	WG
Kranich	1	Pfäfflinger Wiesen	07.+14.11.2023	NE über-
Kranich	ca.60+30	über Pflaumloch	10.11.23	SB
Kranich	7	Dürrenzimmern	12.11.23	NE
Kranich	11	Holzkirchen	14.11.23	MP,HP
Kranich	11	Maihingen	14.11.23	NE
Kranich	4	Wemdinger Ried	15.11.23	MS

Blaukehlchen
Foto: Norbert Estner

Kranich	1	Maihingen	9.3.+10.3.24	NE
Kranich	2	Pfäfflinger Wiesen	29.03.24	AE,TC, JR,JS
Kranich	3	Nähe Ehingen	31.03.24	GF
Krickente	132	Anhauser Weiher	22.11.23	MP
Löffelente	1+2	Seglohe/Hausen	13.10.+31.10.23	NE
Löffelente	2w	Hochwasser Bühl	22.11.23	MP
Löffelente	9	Sandabbau Laub	08.04.24	MP
Löffelente	2m	Anhauser Weiher	22.04.24	JS,MP
Löffelente	3w	Sandabbau Laub	15.08.+12.9.2024	MP
Löffelente	2	Seglohe/Hausen	12.09.24	NE
Löffelente	2	Hochaltingen/Belzheim	12.09.24	NE
Mandarinenente	1w	Kreuter Weiher	11.08.24	MP
Merlin	1	Pfäfflinger Wiesen	29.10.23	NE
Merlin	1	Maihingen	29.10.23	NE
Mittelmeermöwe	3	zw.Rudelstetten und Bühl	19.02.24	MP
Mittelmeermöwe	2-3	Sandabbau Laub	25.03.-20.4.2024	MP
Moorente	1w	Sandabbau Laub	23.+27.10.2023	MP
Moorente	1P	Sandabbau Laub	07.09.24	MP
Nachtigall	2s	Thiergarten	20.04.24	KK,JR
Nachtigall	1s	Marktoffingen	1.5.-30.5.24	NE
Nachtigall	2s	Marktoffingen	19.05.24	NE
Nachtigall	1s	Müllberg NÖ	09.05.24	SGA
Nachtigall	1s	Nö Tierheim	19.05.24	MS
Nachtigall	1s	westl Grosselfingen	22.05.24	SGA
Nachtigall	1s	Mauchtal	22.5.-30.5.24	NE

Nebelkrähe	1	Dürrenzimmern	17.04.24	NE
Nilgans	>100	Bühl Hochwasser	28.12.23	MP
Nilgans	45	bei Bühl	03.03.24	JS
Nilgans	1B.erf. geschl.	Teich Holzkirchen	06.04.24	EW
Nilgans	1P+8juv.	Teich Holzkirchen	08.04.24	JR
Nilgans	1P+6juv.	oberer Teich Holzkirchen	13.+28.05.2024	JR
Nilgans	1P+7juv.	unterer Teich Holzkirchen	28.05.24	JR
Nilgans	85	Sandabbau Laub	07.-18.09.2024	MP
Nilgans	1P+2juv.	Anhauser Weiher	16.09.24	JS
Pfeifente	2	Sandabbau Laub	23.+27.10.2023	MP
Pfeifente	1,3	Seglohe/Hausen	31.10.23	NE
Pfeifente	1,2	Seglohe/Hausen	09.11.23	NE
Pfeifente	3,3	Seglohe/Hausen	16.11.23	NE
Pfeifente	25	Bühl Hochwasser	27.12.23	MP
Pfeifente	1,1	Seglohe/Hausen	28.1.-10.3.24	NE
Purpurreiher	1	Wemdinger Ried	12.05.24	JS
Purpurreiher	1	Sandabbau Laub	13.05.24	MP
Raubwürger	1	Anhauser Weiher	10.10.-22.11.2023	JS,MP
Raubwürger	1	Wemdinger Ried	09.12.23	WG
Raubwürger	1	Anhauser Weiher	18.12.-24.12.23	MP
Raubwürger	1	Anhauser Weiher	15.1-1.2.24	MP,DS
Raubwürger	1	Wemdinger Ried	20.09.24	MK
Raufußbussard	1	Hochwasser Bühl	22.11.23	MP
Raufußbussard	1juv.	Pfäfflinger Wiesen	06.01.24	NE
Raufußbussard	1	zw.Rudelstetten und Bühl	19.02.24	MP
Rebhuhn	7	Rand von Nördlingen	04.10.23	HK
Rebhuhn	12-15	Lerchenberg Hohenaltheim	28.10.23	MKI
Rebhuhn	4	Weinhecken Holheim	12.11.23	KT
Rebhuhn	11	zw. Baldingen und Goldburghausen	13.11.23	SGA
Rebhuhn	12	Schmähingen	ganzjährig	KHR
Rebhuhn	8	Weinhecken Holheim	25.02.24	Kt,SGR
Rebhuhn	2	Egerwiese	14.03.+6.4.2024	WG,MS
Rebhuhn	5rM	Pfäfflinger Wiesen	ganzjährig	NE,JS,AE, TC,JR
Rebhuhn	2	bei Munzingen	18.05.24	MS
Rebhuhn	1s	Nittinger Heide	30.05.24	JS
Rebhuhn	2	Rankenäcker	23.06.24	MS
Rebhuhn	7	Tiefental	17.07.24	MK
Rebhuhn	ca.15	Reimlinger Berg	31.07.24	MS

Rotdrossel
Foto: Norbert Estner

Rebhuhn	7	Albuch	16.08.24	UP
Rebhuhn	12	Nördlingen Industriegebiet	27.08.24	MK
Rebhuhn	5	Gosheim Lehmberg	31.08.24	KK
Rebhuhn	2	Kleiner Hühnerberg	2024	MK
Rebhuhn	12	Hürnheim	22.09.24	KHR
Regenbrachvogel	1	Seglohe/Hausen	05.05.24	NE
Regenbrachvogel	1	Pfäfflinger Wiesen	07.07.24	NE
Rostgans	104-120	Utzwingen	17.+26.10.2023	NE
Rostgans	304	Sandabbau Laub	ganzjährig	JS,MP
Rostgans	125-210	Dürrenzimmern	18.-23.11.2023	NE
Rostgans	78->150	Hochwasser Bühl	22.11-28.12.2023	JS,MP
Rostgans	30	Sulz	15.02.24	SGA
Rostgans	1P.brütend	Ederheim	05.04.24	BG
Rostgans	2-3Paare	Anhauser Weiher 18juv.	12-14.5.24	JS/MP
Rostgans	151 ad,juv	Seglohe/Hausen	12.09.24	NE
Rotdrossel	1	Pfäfflinger Wiesen	19.03.24	NE
Rotfußfalke	2	Dürrenzimmern	04.09.24	NE
Rotfußfalke	1juv	Dürrenzimmern	06.09.24	NE
Rotmilan	1	Pfäfflinger Wiesen	11.11.23	ARU,JR,JS
Rotmilan	1	Heuberger Wiesen	27.12.23	AE
Rotmilan	2	Nähe Alerheim	18.01.24	WG
Rotmilan	1	Deponie Maihingen	25.01.24	KK
Rotmilan	6P	bekannte Bruten in der Riesebene	29.02.24	SGA,MK, JR,JS
Rotmilan	7	Tiefental	25.07.24	JS
Rotmilan	5	Wemdinger Wiesen	16.09.24	SGA

Rohrweihe/Wiesenweihe	36	Pfäfflinger Wiesen	07.08.24	JS
Schafstelze	12s	Pfäfflinger Wiesen	19.05.24	JR,JS
Schellente	1	Sandabbau Laub	20.02.24	NE
Schlagschwirl	1s	Wemdinger Ried	05.05.24	JR
Schlangenadler	1	Pfäfflinger Wiesen	08.09.24	BSE
Schleiereule	1	Schmähingen	27.12.23	KHM
Schleiereule	1	Ederheim	05.04.24	BG
Schleiereule	1brut5juv.	Helgehof bei Deiningen	20.06.24	HS
Schleiereule	1	bei Heuberg	16.07.24	TH
Schnatterente	36	Sandabbau Laub	27.10.23	MP
Schnatterente	65	Hochwasser Bühl	27.12.23	MP
Schnatterente	25	Sandabbau Laub	12.09.24	MP
Schneeammer	2	Maihingen	30.11.23	NE
Schwarzhalstaucher	1diesjährig	Sandabbau Laub	6-12.9.2024	MP
Schwarzkehlchen	1-3	bei Maihingen	16.10.-29.12.23	NE,JG
Schwarzkehlchen	1m	Ehingen/Niederhofen	20.10.23	NE
Schwarzkehlchen	1m	Sandabbau Laub	04.02.24	NE
Schwarzkehlchen	1	Wemdinger Ried	24.02.24	AE
Schwarzkehlchen	1w	Fremdingen Süd	28.02.24	NE
Schwarzkehlchen	1-2	Maihingen	19.3.-19.5.24	NE
Schwarzkehlchen	2	Mauchtal	22.05.24	NE
Schwarzkehlchen	1s+1p+4juv.	Wemdinger Ried	12.4.-25.05.2024	JS,NE,MS
Schwarzkehlchen	2P	Nittinger Heide	30.05.24	GF
Schwarzkehlchen	1w	Marktoffingen	30.05.24	NE
Schwarzkehlchen	2ad+ 4juv.	Albuch	08.06.-22.9.2024	KH,JS
Schwarzkehlchen	1P+1juv	Heuberger Wiesen	14.07.24	NE
Schwarzkehlchen	1P	Tiefental	15.07.24	MK
Schwarzkehlchen	1ad führend	Nittinger Heide	21.07.24	JS
Schwarzkehlchen	1P	Reimlingen	05.08.24	NE
Schwarzkehlchen	1	Kleiner Hühnerberg	2024	MK
Schwarzstorch	1	Nördlingen	30.11.+2.12.2023	HK
Schwarzstorch	1	Enkinger Wiesen	28.06.24	WG
Schwarzstorch	1	bei Wemding	02.07.24	AHO
Schwarzstorch	1	bei Huisheim	14.07.24	MZ
Schwarzstorch	1juv.	bei Fünfstetten	08.08.24	MP
Schwarzstorch	1	Hürnheim	05.09.24	KHR

Schwarzstorch	1	Schellenhof/Betzenmühle	13.09.24	WG
Schwarzstorch	1	Christgarten	19.09.24	KK
Seeadler	1imm.	Dürrenzimmern	25.11.23	NE
Seeadler	1ad	Oettingen/Süd	10.12.24	NE
Seeadler	1imm.	Pfäfflinger Wiesen	21.12.23+28.1.24	NE
Seeadler	1	über Nördlingen	09.03.24	MK
Seeadler	1ad	Seglohe/Hausen	13.03.24	NE
Seeadler	1	Sandabbau Laub	21.08.24	MP
Silberreiher	49	Wörnitzwiesen Bühl	05.10.23	JS
Silberreiher	72	zw.Rudelstetten und Bühl	19.02.24	MP
Silberreiher	52	zw. Bühl und Speckbrodi	03.03.24	JS
Singschwan	2ad+4juv.	Hochwasser Bühl	22.11.23	MP
Singschwan	1	Sandabbau Laub	15.+22.01.2024	MP
Singschwan	32	Überflug Wemding	03.02.24	MP
Star	ca. 6.000	Pfäfflinger Wiesen	11.07.24	JS
Star	bis zu 20.000	Wemdinger Ried	20.09.24	MK
Steppenmöwe	1	Dürrenzimmern	30.11.23	NE
Steppenmöwe	1	Oettingen/Süd	24.03.24	NE
Steppenweihe	1juv.	Pfäfflinger Wiesen	27.10-29.10.23	NE
Steppenweihe	1m 2KJ	Heuberger Wiesen	30.05.24	NE
Steppenweihe	1m 2KJ	Pfäfflinger Wiesen	21.08+4.9.2024	NE
Sturmmöwe	1	Hochwasser Bühl	22.11.23	MP
Sturmmöwe	1diesjährig	Sandabbau Laub	06.09.24	MP
Sumpfohreule		Beobachtungen ganzjährig aus dem ganzen Ries	10.2023-09.2024	NE,WG,GF, MS,KH,AE, MP,BSE, TC,JR, JS, SGA,AW
Trauerschnäpper	1	Kleiner Hühnerberg	05.05.24	MK
Teichhuhn	1ad+2juv	Kreuter Moos Weiher	21.07.24	JS
Teichhuhn	14	Anhauser Weiher	29.08.24	JS
Trauerseeschwalbe	1	Sandabbau Laub	12.09.24	MP
Uferschwalbe	ca.300 Röhren	Sandabbau Laub	2024	MP

Bluthänfling
Foto: Jürgen Scupin

Uhu	1	zentrales Ries	20.12.23	WG
Uhu	1P2+juv.	südl. Riesrand 2	20.03.24	MK
Uhu	1P+3juv.	südl. Riesrand 3	20.03.24	MK
Uhu	1 Totfund	Adlersberg	26.04.24	MK
Uhu	1ad.+2juv.	südl. Riesrand 1	10.05.24	EM
Uhu	1ad+3juv.	westl Riesrand	10.05.24	EM
Uhu	1ad+2juv.	östl.Riesrand	29.05.24	RK
Uhu	1	östl.Riesrand	19.07.24	MST
Uhu	1P+3juv.	Deponie Binsberg	22.07.24	KK
Waldkauz		bettelnde Rufe Waldrand Bockberg	19.07.24	MST
Waldohreule	2	Finanzamt Nördlingen	14.11.23	JR
Waldohreule	1	Dürrenzimmern	21.01.24	FR
Waldohreule	3	Pfäfflingen Ort	10.02.24	MR
Waldohreule	1	Nördlingen	15.02.24	MS,MK
Waldohreule	1	Pfäfflingen Wiesen	27.02.24	NE
Wachtel	1s	Maihinger Mulde	13.05.24	JR
Wachtel	4s	Wemdinger Ried	26.05.24	JS
Wachtel	6s	Pfäfflinger Wiesen	11.06.24	JS
Wanderfalke	1imm.	Pfäfflinger Wiesen	29.10.23	NE
Wanderfalke	1-2	Maihingen	14.11.+15.11.23	NE
Wanderfalke	1	Dürrenzimmern	18.11.23	NE
Wanderfalke	2	Hochwasser Bühl	20.11.23	MP
Wanderfalke	1imm.	Pfäfflinger Wiesen	25.11+29.11.23	NE
Wanderfalke	1imm.	Pfäfflinger Wiesen	6.1.+7.1.2024	NE
Wanderfalke	1ad+1juv.	südl. Riesrand	20.03.-3.6.2024	MK,KH
Wanderfalke	1juv.	Pfäfflinger Wiesen	08.08.24	NE

Schlangenadler und Rotmilan
Foto: Bertram Sekula

Wasserralle	1	Anhauser Weiher	07.04.-26.5.2024	MST,JS
Wasserralle	1	Wemdinger Ried	05.+26.05.2024	JR,JS
Weißflügelseeschwalbe	6	Sandabbau Laub	11.05.24	MP
Weißstorch	29-50	Rand von Nördlingen	01.-14.11.2023	HK
Weißstorch	ca.60	Nördlingen	19/20.8.24	HK
Wendehals	1	Albuch	05.04.24	KH
Wendehals	1-2	Marktoffingen	17.4.-1.5.24	NE
Wendehals	1	Thiergarten	20.04.24	KK,JR
Wendehals	1	Kleiner Hühnerberg	05.05.24	MK
Wendehals	1	Sandabbau Laub	21.08.24	MP
Wespenbussard	1	Metzlesberg	20.05.24	ER
Wiedehopf	1	Priel Ebermergen	05.04.24	BSE
Wiedehopf	2	Schmähingen	10.04.24	KHR
Wiedehopf	1	Untermagerbein	20.04.24	CE
Wiedehopf	1	Gosheim	12.06.24	AS
Wiedehopf	1	Wemding Wallfahrt	20.04.24	AT
Wiesenweihe	1	Grosselfingen	28.04.24	SGR,KT
Wiesenweihe	1m	bei Balgheim	22.05.24	MS
Wiesenweihe	1w	Wemdinger Ried	25.05.24	JS
Wiesenweihe	1	bei Wallerstein	24.06.24	SGR
Wiesenweihe	2m+3w	Pfäfflinger Wiesen	04.07.24	JS

Zwergschnepfe	1	am Goldbach Baldingen	03.12.23	DMH
Zwergstrandläufer	1	Sandabbau Laub	06.09.24	MP
Zwergtaucher	5-6P	Anhauser Weiher	2024	JS,MP
Zwergtaucher	1ad+2juv.	Kreuter Moos Weiher	21.07.24	JS
Zwergtaucher	max.14	Sandabbau Laub	2024	MP
Zwergtaucher	21	Kläranlage Herblingen	08.09.24	NE

Zwergtaucher juvenil
Foto: Norbert Estner

Beobachter 2023/2024

Alexander Weinberger	AW	Georg Friedrichowitz	GF	Rolf Kübler	RK
Alfons Schiele	AS	Hans Stöcker	HS	Ruth Mölle-Fürbringer	RM
André Holzinger	AHO	Heidi Källner	HK	Stefan Gerner	SG
Andreas Ruf	ARU	Helmut Partsch	HP	Stefan Graßl	SGR
Andreas Trollmann	AT	Jasmin Glöckner	JG	Thomas Christlieb	TC
Anja Elzinger	AE	Johannes Ruf	JR	Timo Hechemer	TH
Barbara Geppert	BG	Jürgen Adler	JA	Ulrike Prüschenk	UP
Benjamin Starz	SB	Jürgen Scupin	JS	Walter Gerstmeyer	WG
Bernd Stoupa	BS	Karin Turba	KT		
Bertram Sekula	BSE	Karl Hopf	KH	ad = Altvogel	
Brigitte Adler	BA	Karl-Heinz Rahm	KHR	juv = Jungvogel	
Christian Enßlin	CE	Kurt Kroepelin	KK	Ex = Exemplare	
Doris Götz-Sittner	DS	Manfred Kupke	MK	BP = Brutpaare	
Dong Mei Hu	DMH	Manfred Sittner	MS	P = Paar	
Dr. Susanne Gabler	SGA	Matthias Ruf	MR	K2 = Federkleid	
Eckart Maier	EM	Martin Partsch	MP	w = Weibchen	
Erich Rieder	ER	Martina Stöckle	MA	m = Männchen	
Erwin Wagner	EW	Michael Stempfle	MST	s = singend	
Florian Hager	FH	Michael Ziegelmaier	MZ	r = rufend	
Friedel Röttger	FR	Monika Kilian	MKI	imm. = noch nicht	
		Norbert Estner	NE	ausgewachsen	

Unsere Bankverbindungen:

Bankkonten Schutzgemeinschaft Wemdinger Ried e.V.

Sparkasse Donauwörth	IBAN:	DE80 7225 0160 0190 2001 54
	BIC:	BYLADEM1DON
Raiffeisen-Volksbank Wemding e.G. ...	IBAN:	DE65 7206 9308 0000 1003 31
	BIC:	GENODEF1WDN

Bankkonten Rieser Naturschutzverein e.V.

Sparkasse Dillingen-Nördlingen.....	IBAN:	DE04 7225 1520 0000 1115 91
	BIC:	BYLADEM1DLG
Raiffeisen-Volksbank Ries e.G. ….....	IBAN:	DE03 7206 9329 0002 4289 03
	BIC:	GENODEF1NOE

Bankkonto Rieser Naturstiftung

Sparkasse Dillingen-Nördlingen……..	IBAN:	DE64 7225 1520 0000 4010 26
	BIC:	BYLADEM1DLG

Dr. Hans Mattern-Stiftung (Rieser Heidepflegestiftung)

Sparkasse Dillingen-Nördlingen……..	IBAN:	DE52 7225 1520 0000 3740 82
	BIC:	BYLADEM1DLG

Bankkonto Gerda Schupp-Schied- und Hansjörg Schupp-Stiftung

Sparkasse Dillingen-Nördlingen……..	IBAN:	DE52 7225 1520 0015 1045 99
	BIC:	BYLADEM1DLG

Beide Vereine und die Stiftungen sind berechtigt, Spendenbescheinigungen auszustellen.

Steuerbegünstigte Spenden können auf sämtliche Konten einbezahlt werden. Eine Spendenbescheinigung wird dann automatisch zugesandt.